

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Budyńskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Znh.“: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plagvorchrift und schwieriger Satz 30 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Budyńskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 4. Oktober 1938

Nr. 226

Der Führer im befreiten Land!

## Volksgruppen kehren heim

Fubel im Sudetenland / Fubel an der Olsa

Die Besitzergreifung des wiedergewonnenen Volksbodens durch die deutschen und durch die polnischen Truppen

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen unter der Führung des Generaloberst Ritter von Leeb haben (wie wir bereits am Sonnabend durch Sondermeldung kurz mitteilten — D. Reb.) am Sonnabend, 14 Uhr, die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze im Böhmerwald zwischen Helfenberg und Finterau überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes I begonnen.

Sie sind am Sonntag um 13 Uhr zum Vormarsch über die Olsa zum angetreten. Ihre rechte Flügelsgruppe geht von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke vom Zwisel auf Stubenbach vor.

Am 2. Oktober abends haben sie ihr Tagesziel erreicht. Die Stadt Wallern wurde unter dem Jubel der Bevölkerung besetzt.

Weiter teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Deutsche Truppen unter Führung des Generalobersten von Bod haben am 2. Oktober, um 13 Uhr, die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze in der Oberlausitz bei Rumburg und bei Friedland überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes II begonnen.

Sie haben am 2. Oktober ihr Tagesziel, die Linie Reichsgrenze ostwärts Hinter-Herrnsdorf-Sankt Georgenthal und Herrnsdorf (südwestlich Friedland-Weißbach) erreicht. Die befreite Bevölkerung der Drißschaften im Rumburger und Friedländer Zipfel bereitete der einrückenden Truppe einen begeisterten Empfang.

Am 3. Oktober haben deutsche Truppen unter der Führung des Generals der Artillerie von Reichenau die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze beiderseits des Aßcher Zipsels zwischen Selb und Markneukirchen überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes III begonnen.

Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und Zivilflugschiffahrt durch Teile der Luftwaffe belegt und in Betrieb genommen.

Der Führer trat Montag vormittag 10.15 Uhr von Hof aus im Kraftwagen die Fahrt ins Egerland an, um zusammen mit den in die dritte Zone einmarschierenden Truppen den Sudetendeutschen die Befreiung zu bringen. So eilt der Führer auch diesmal, wie vor 7 Monaten bei der Befreiung der Ostmark, gleichzeitig mit den deutschen Truppen in die befreiten deutschen Lande, um persönlich die Sudetendeutschen aufzunehmen in die Gemeinschaft des größeren deutschen Reiches.

Der Einzug der deutschen Truppen in die von der Tschechenherrschaft erlösten Gebiete gleicht einem Triumphzug. Das Volk jubelt und ruft in freudiger Begeisterung. Als Gruß für die Befreier werfen die glücklichen Sudetendeutschen den einziehenden Truppen Blumen zu. Astern, Dahlien und Nelken ergießen sich wie ein bunter Regen über die Soldaten. Bald sind die Fahrzeuge geschmückt, an allen Stahlhelmen sieht man Blumen, an den Maschinengewehren Blumen, in den Knopflöchern Blumen.

„Deutsch muß zu Deutsch“, leuchtet ein Spruchband über der Straße. Deutsch kam zu Deutsch, das zeigt diese Fahrt.

Alles drängt sich um die Truppen, jubelt, lacht und weint in einem und wirft immer wieder Blumen auf die Fahrzeuge. Man umarmt sich gegenseitig. Ein Lied klingt aus allen Herzen, das nicht in Worte zu fassen ist, das aber stets in dem gleichen stimmungsbewegenden Rhythmus dahinströmt: „Wir danken unserem Führer!“

Und überall das gleiche, von überströmender Freude bewegte Bild: Schludena, Rixdorf, Zeibitz, in allen Orten erwarteten dichte Reihen glückseliger Menschen die einrückenden Kolonnen der deutschen Wehrmacht.



Auch die drohende Kriegsgefahr, die sich aus dem polnisch-tschechischen Konflikt ergab, ist — wie wir am Sonnabend ebenfalls durch Sondermeldung kurz mitteilten — endgültig beseitigt worden. Die polnische Note vom 30., die genauestens die Forderungen der polnischen Regierung in der Frage der Rückgabe des Olsa-Gebietes an Polen festlegte, wurde von der Regierung der tschecho-slowakischen Republik in vollem Umfang angenommen.

Gemäß dem Wortlaut der polnischen Note wurde der Besetzung des Teschener Bezirks durch die polnischen militärischen Stellen bis zum 2. Oktober, 14 Uhr, zugestimmt. Die übrigen Teile des Kreises Teschen und des Kreises Freistadt werden innerhalb von zehn Tagen von den Tschechen geräumt. Die restlichen Fragen, wie die Festlegung der übrigen Gebiete, die Prozedur der Volksabstimmung in diesen Gebieten, die Frage der Berechnungen, die sich aus der Uebergabe der Gebiete ergeben, werden auf dem Wege einer Verständigung mit der tschecho-slowakischen Regierung geregelt. Die tschecho-slowakische Regierung muß weiter dafür Sorge tragen, daß unverzüglich die Polen aus der tschecho-slowakischen Armee entlassen werden und daß

auch sämtliche politischen Gefangenen polnischer Nationalität auf freien Fuß gesetzt werden.

Am Sonntag um 14 Uhr haben die Polen das von der Tschecho-Slowakei abgetretene Gebiet an der Olsa auf der historischen Olsa-Brücke, durch die die Stadt Teschen vor 20 Jahren in zwei Teile durchschnitten worden war, übernommen. Der tschechische General Krupczyl übergab auf der Brücke das Gebiet in symbolischer Weise in die militärische Obhut des polnischen Generals Brotnski.

Jubelnd begrüßt von der polnischen Bevölkerung, rückten darauf als erste die polnischen Freikorps ein, die in den letzten Tagen den Abwehrkampf gegen die Rote Wehr und die tschechische Gendarmerie geführt hatten.

Sodann zog die polnische Zivilverwaltung mit dem schlesischen Wojewoden Grajński an der Spitze in die Stadt Teschen ein. Die Begeisterung der befreiten Polen im bisherigen tschechischen Staatsgebiet an der Olsa wuchs bei dem darauffolgenden Einmarsch der polnischen Truppen, insbesondere der Panzer- und Tankabteilungen, kein Ende nehmen. Ein Geschwader polnischer Flugzeuge überflog die Grenze und kreiste über dem jetzt zu Polen gehörenden Gebiet.

Mehrere polnische Blätter beschäftigen sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung der neu erworbenen Gebiete. Karwiner Kohlen gehören zu den hochwertigsten Europas und eignen sich vorzüglich zur Verkokung. Kohlen dieser Qualität mußte Polen bisher einführen. Außerdem war das Karwiner Revier ein Hauptstützpunkt der tschechischen Eisenindustrie. In dem ganzen Gebiet ist außerdem die chemische Industrie stark entwickelt und die Petroleum-Industrie. Die industrielle Kapazität Polens erfährt eine wesentliche Steigerung.

In Warschau fanden am Sonnabend begeisterte Jubelkundgebungen statt. Nachdem eine große Volksmenge Marschall Rydz-Śmigły geehrt hatte, strömte sie zur deutschen und zur italienischen Botschaft, um in stürmischen Hochrufen auf den Führer und den Duce, den deutschen Botschafter und den italienischen Botschafter der Dankbarkeit des polnischen Volkes für den Einsatz des Reiches und Italiens zugunsten der polnischen Forderungen Ausdruck zu geben. Immer wieder erklangen die polnischen Hochrufe auf Adolf Hitler und Benito Mussolini.

Ebenso hat die Bevölkerung in vielen anderen Städten ihrer Freude über den friedlichen polnischen Sieg Ausdruck gegeben.

Der Staatspräsident empfing im Beisein des Marschalls Rydz-Śmigły die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, der Glückwünsche anlässlich der Rückkehr des Olsa-Gebietes nach Polen zum Ausdruck brachte.



## Der polnische Erfolg

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 3. Oktober.

Zur gleichen Zeit, da in ganz Deutschland Freude und Stolz über den friedlichen Erwerb deutschen Volksbodens herrscht, ist Polen von dem gleichen Gefühl bewegt: Beide Länder haben in Auseinandersetzungen mit denselben Widerständen, wenn auch auf verschiedenen Wegen, ihre Ziele erreicht. In Zusammenhang mit der Niedertämpfung der politischen Stellung Prags, die der Führer in einem wochenlangen europäischen politischen Kampf größten Ausmaßes erreichte, konnte auch Polen seine Ansprüche auf das Olsagebiet durchsetzen.

Die Annahme des polnischen Ultimatums durch Prag bedeutete nicht bloß, daß Polen einigen Gebietszuwachs erhält, sondern es hat auch einen für seine europäische Stellung wichtigen Prestigeerfolg errungen. Während der ganzen Konfliktzeit hat Polen den Standpunkt vertreten, daß seine Volksgenossen genau so behandelt werden müßten, wie die Sudetendeutschen. Darum wollte es sich auch mit einer Aufschubung seiner Wünsche eventuell auf drei Monate keinesfalls zufrieden geben. Gegenüber der Entschlossenheit, mit der Polen besonders nach der Münchener Konferenz auftrat, mußte Prag seine Verzögerungsstrategie aufgeben. Die Tschecho-Slowakei muß zunächst nur die einwandfrei polnischen Kreise Freistadt und Teschen übergeben mit einer Fläche von 800 Quadratkilometer und rund 100.000 Einwohnern, darunter mehrere Prozent Deutsche. Nach dem „Goniec“ wird zur Volksabstimmung vor allem der Kreis Friedek herbeigezogen, und zwar hat diese Abstimmung zum 25. November zu erfolgen. Polen hat Aussicht, etwa die westliche Hälfte des Gebietes zwischen Olsa und Ostrawica zu erhalten.

Man kann der Meinung sein, daß der territoriale Gewinn, jedenfalls im Vergleich zum deutschen, nicht besonders groß ist. Die polnische Opposition hat auch immer darauf hingewiesen, daß der polnische Vorteil zu gering sei und Deutschland wiederum einen bedrohlichen Machtzuwachs erreiche. Die offizielle polnische Politik dürfte sich von anderen Beweggründen haben leiten lassen. Abgesehen von den nationalen Ansprüchen ist es für Polen grundsätzlich von entscheidender Bedeutung, in einer Zeit der politischen Neuordnung in Europa zu den wachsenden Größen zu gehören.

Wie das Verhältnis Polens zu dem neuen tschechischen Reststaat sich gestalten wird, ist noch nicht eindeutig zu sagen. Das amtliche Communiqué läßt mit der Bemerkung, die polnische Regierung empfinde tiefe Freude darüber, daß ein schmerzlicher Zwiespalt zwischen beiden Völkern eine positive Erledigung fand, erkennen, daß es Warschau an einer verzöhnlichen Haltung gelegen ist. Dies kommt auch in der Rede von Minister Beda zum Ausdruck, der sich dagegen wendet, einen oberflächlichen Triumph gegenüber dem Gegner von gestern zu zeigen. Auf der anderen Seite muß man abwarten, was die Erledigung der ungarischen Forderungen mit sich bringt. Die gemeinsame Grenze Polens mit Ungarn ist ein Wunsch, der in diesen Wochen von vielen Seiten in Polen zum Ausdruck gebracht worden ist. Das Wilnaer „Słowo“ bezeichnet dieses Ziel sogar als wichtiger, als den Erwerb des Schlesiens jenseits der Olsa. Die gemeinsame Grenze mit Ungarn kann nur erreicht werden, wenn entweder die Slowakei oder die Karpaten-Ukraine Ungarn autonom angegliedert wird.

Einem Gerücht zufolge, haben die Tschachen das polnische Ultimatum angenommen, nachdem sie in der Nacht von Freitag zum Sonnabend in Moskau angefragt hatten, ob sie auf Hilfe rechnen können. Die Antwort von dort soll verneinend gewesen sein. Auf alle Fälle ist das polnische Ultimatum eine Niederlage der Sowjetunion, ja, man kann sagen, daß diese Niederlage größer ist, als die der Tschachen, bei denen ernstlich schon nicht mehr mit einem Widerstand gerechnet werden konnte. Die Machthaber im Kreml haben sich lange damit herausgeredet, sie hätten den Tschachen keine Hilfe bringen können, weil die Franzosen ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien und die Rumänen den Durchmarsch nicht gestatten wollten. Im vorliegenden Falle drohte eine kriegerische Verwicklung nur zwischen dem tschechischen Staat und einem Nachbarland der Sowjets. Merkwürdigerweise sind diesmal Moskauer Ermunterungen zum Widerstand für Prag ausgeblieben, obwohl sie in den vergangenen Tagen bei der Behandlung der sudetendeutschen Fragen ständig erfolgten. Noch am Freitag bedauerte im Prager Rundfunk der tschechische Minister Derer, daß der Sowjetbeistand zunächst nur durch Flugzeuge hätte zum Ausdruck kommen können. Jetzt hätte Moskau eine breite Front für seinen Einsatz zur Verfügung gehabt. Wir haben nicht vergessen, daß die Sowjets dem polnischen Geschäftsträger in Moskau vor kurzem die Erklärung abgegeben haben, im Falle eines polnischen Angriffes auf die Tschecho-Slowakei würde der Nichtangriffspakt mit Polen als erledigt gelten. Diese Erklärung konnte nur als die Androhung eines Angriffes auf Polen verstanden werden. Damals hat die öffentliche Meinung in Polen die Sowjeterklärung einmütig als einen Bluff behandelt. Die Richtigkeit dieser Einschätzung

# Marisch ins Olsa-Gebiet

## Die Uebergabe Teschen-Schlesiens

Von unserem nach Teschen entsandten Sonderberichterstatter

Aus der ganzen Wojewodschaft Schlesien und darüber hinaus aus ganz Polen waren am Sonntag vormittag Kraftwagen mit dem Ziel Teschen unterwegs, um das historische Ereignis des polnischen Einmarsches ins Olsaland miterleben. Nur ein kleiner Teil konnte die Sperren passieren, da die Straßen für Militärtransporte freigehalten werden mußten. In Polnisch-Teschen herrschte unbeschreiblicher Jubel. Alles strebte zu der Olsa-Brücke, die 20 Jahre lang hindurch die Grenze zweier Staaten gewesen war. Aber schon in den frühen Morgenstunden war der Schlagbaum gefallen, und wer einen Passierschein hatte, konnte auf die frühere tschechische Seite hinüber.

Um 2 Uhr begann der Einmarsch. Stürme der Begeisterung schollen von der

altstädtischen, schon immer polnischen Seite herüber, und Schlag 14 Uhr rückte die erste Kolonne im früheren Tschechisch-Teschen ein. Den Anfang machten einige Trupps Freikorpskämpfer, die vollkommen militärisch ausgerüstet waren. Ihnen folgte die Spitze der schlesischen Behörden, denen der Wojewode Dr. Grzyński voranschritt. Dann kam eine Reihe schwerer und schwerster Tanks, ihnen folgte das polnische Kampftomitee für das Schlesien jenseits der Olsa, mit dem bekannten Abgeordneten Wolf an der Spitze. An der Brücke hatte auch die Stadtverwaltung, die nicht weniger als 14 deutsche Stadtverordnete aufweist, zum Empfang der polnischen Truppen Aufstellung genommen. Man bemerkte unter

dieser Abordnung den tschechischen Vizebürgermeister.

Der schlesische Wojewode Dr. Grzyński hat es jedoch verweigert, von dem ersten Bürgermeister, Rozdón, die Schlüssel der Stadt entgegenzunehmen, mit der Begründung, daß zwiespältige Elemente aus dem öffentlichen Leben Teschens ausgeschaltet werden würden. Der Bürgermeister der bisherigen tschechischen Stadt Teschen gehört nämlich der Partei der sogenannten Schloßsacken an, einer Gruppe, die sich nicht ausgesprochen zum Polentum bekannt hatte.

Als im Einmarsch der polnischen Truppen eine Pause eingetreten war, begaben wir uns ins Hinterland, um das Abdrücken der Tschachen zu beobachten. Das letzte tschechische Regiment marschierte nur etwa 500 Meter vor der Spitze der Freikorpskämpfer. Die Truppe glich einem geschlagenen Heer. Daneben sah man Wagen tschechischer Zivilisten, hochbehaft mit Betten und sonstigem Hausgerät. Es waren die Tschachen, denen auf Grund ihrer bisherigen Einstellung gegenüber dem Polentum der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war.

Der Einmarsch der Polen und der gleichzeitige Ausmarsch der Tschachen aus der ersten Besetzungzone erfolgte unter Zusammenarbeit polnischer und tschechischer Stäbe. Immer wieder sah man in der Stadt Teschen tschechische Offiziere, mit weißen Paralammentärbinden um die Mäße, durch die Straßen fahren, um ihren letzten Dienst in der Stadt zu verrichten, die 20 Jahre hindurch starke tschechische Garnison war. Die tschechischen Stäbler wurden von den polnischen Offizieren mit größter Zuvorkommenheit behandelt. Auch in der Bevölkerung kam es zu keinen feindlichen Demonstrationen.

Als wir in die Stadt zurückgekehrt waren, war der Einmarsch der polnischen Truppen in vollem Gange. In nächster Folge marschierte Regiment um Regiment in Kriegsstärke. Wie von Anfang an, wurde der Truppe ein herzlicher Empfang zuteil.

Die Einwohner des bisher tschechischen Teschen haben erst am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags von dem bevorstehenden Einmarsch der polnischen Armee erfahren, da die tschechischen Behörden ihnen sämtliche Rundfunkgeräte abgenommen hatten und über die Olsa hinweg jede Verbindung seit Tagen unterbrochen war. Trotzdem war aus der Umgebung die Landbevölkerung in beträchtlicher Anzahl in die Stadt gekommen. Alle Häuser zeigten Fahnenhymnen. Auf den Straßen war kein einziges tschechisches Wort zu hören, da der tschechische Bevölkerungsanteil sich in den Wohnungen zurückzieht.

Die Einmarschstraße war bereits in den frühen Morgenstunden in Piljucki-Straße umbenannt worden.

Der Einzug der Truppen setzte sich bis in die Abendstunden hinein fort. Es wurde auf die Entfaltung eines parademäßigen Gepräges verzichtet, trotzdem war der Einmarsch von starkem Eindruck, da Offiziere und Mannschaften mit Blumen geschmückt waren und Freude und Stolz auf ihren Gesichtern standen.

Die erste Besetzungzone erstreckt sich nur wenige Kilometer tief ins hintere Land hinein. Nun erleben auch diese Gebiete mit ihrer starken polnischen Bevölkerung die endgültige Angliederung an den polnischen Staat, wie es immer ihr Wunsch gewesen war.

—2.—

## In der Verwaltung des Reichs

### Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die sudetendeutschen Gebiete — Konrad Henlein Reichskommissar

Berlin, 3. Oktober. Der Führer und Reichskanzler hat über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete am 1. Oktober einen Erlaß unterzeichnet. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Mit der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch deutsche Truppen übernimmt das Deutsche Reich die Verwaltung dieser Gebiete.

§ 2. An die Spitze dieser Gebiete tritt der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete“, sobald und soweit ich den dem Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Auftrag zur vorläufigen Ausübung der Verwaltung zurückziehe.

Dem Reichskommissar werden sämtliche Verwaltungszweige zugewiesen. Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister den Uebergang einzelner Verwaltungszweige auf die bestehenden Reichsbehörden.

§ 3. Der Reichskommissar untersteht mir unmittelbar. Er hat nach meinen allgemeinen Weisungen für den politischen Aufbau sowie nach den besonderen Weisungen der Reichsminister für den staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der sudetendeutschen Gebiete zu sorgen.

§ 4. Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Staates, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie im Rahmen allgemeiner Weisungen des Stellvertreters des Führers den Dienststellen der Sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden in den sudetendeutschen Gebieten Weisungen zu erteilen. Er übt die unmittelbare Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den sudetendeutschen Gebieten aus.

§ 5. Das derzeit in den sudetendeutschen Gebieten geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme dieser Gebiete durch das Deutsche Reich widerspricht. Der Reichskommissar kann mit Zustimmung des zuständigen Reichsministers des Innern durch Verordnung das bestehende Recht ändern.

Die Verordnungen werden im Verordnungsblatt für die sudetendeutschen Gebiete veröffentlicht. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

§ 6. Zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestelle ich den Führer der Sudetendeutschen Konrad Henlein.

§ 7. Die Einführung des Reichsrechts in den sudetendeutschen Gebieten erfolgt durch mich oder durch den zuständigen Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern.

§ 8. Zentralstelle für die Ueberleitung der sudetendeutschen Gebiete ist der Reichsminister des Innern.

§ 9. Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Berlin, den 1. Oktober 1938.

Der Führer und Reichskanzler  
gez. Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern  
gez. Dr. Frick.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei  
gez. Dr. Lammer.

Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 1. Oktober bildet den Abschluß der 20-jährigen Not-, Kampf- und Leidenszeit des sudetendeutschen Volkes. Mit diesem Tage treten diejenigen sudetendeutschen Gebiete, die bis zum 10. Oktober von den deutschen Truppen besetzt werden, endgültig in den Verband des Reiches über. Ueber sie hält von nun an das Reich seine schützende

Hand. Mit dem gleichen Tage zieht die deutsche Verwaltung in diesem Lande ein.

Der Auftrag, der den Führer der Sudetendeutschen damit zuteil geworden ist, bildet die Krönung seiner bisherigen Arbeit. Ihm die Eingliederung und die Verwaltung des sudetendeutschen Landes übertragen zu haben, ist der Dank, den Adolf Hitler dem treuen Vorkämpfer des sudetendeutschen Volkes damit abstattet.

bestätigt das polnische Ultimatum an Prag. Die Tschachen haben sich genötigt gesehen, die polnischen Forderungen anzunehmen, weil sich zeigte, daß die Sowjethilfe, als es ernst werden sollte, genau so ausbleiben würde, wie die französische. Der Moskauer Sender hat in den vergangenen Tagen in Entrüstung geradezu geschwätzt, weil die Westmächte die Tschecho-Slowakei verlassen hätten. Moskau sollte nicht vergessen, wenn es schon von „Verrätern“ an der Sache der Tschecho-Slowakei spricht, zunächst einmal sich selber zu nennen. In Genf hat Litwinow behauptet, die Prager Regierung habe durch Annahme des französisch-englischen Planes bedauerlicherweise ein sowjetisches Eingreifen unmöglich gemacht. Aber wie ist es im Falle des polnischen Ultimatums? Es bezweifelt wohl niemand, daß Prag gern Nein gesagt hätte, wenn eine Rückenbedeckung durch die Sowjets geboten worden wäre. Moskau hat ein ebenso heuchlerisches Spiel auch gegenüber den Tschachen

getrieben, das durch den polnischen Schritt entlarvt wurde. Durch ihr Verhalten bestätigten die Sowjets selbst den Sinn der Münchener Konferenz, der in dem Abschluß Moskaus aus der europäischen Politik zu sehen ist.

Der polnische Erfolg ist zugleich eine ausgezeichnete Rechtfertigung der Politik des Außenministers Beda. Zum ersten Male ist der Minister in Warschau durch Demonstranten veranlaßt worden, auf den Balkon seines Hauses zu treten und zu einer ihm begeistert huldigenden Menge zu sprechen. Es hat Jahre gegeben, in denen man feststellen muß, daß die Politik Bedas, die unbeirrt ihren Weg ging, in Polen außerordentlich unpopulär war. Der „Wieczór Warszawski“ hat eine Liste der politischen Opfer dieser Woche aufgestellt, auf der es „Tote“ und „Verwundete“ gibt. Zu den „Toten“ gehört: 1. der Grundloß der Unverletzlichkeit der Friedensverträge von 1918,

2. das System der Bündnisse und Garantien, gestützt auf die Friedensverträge oder auf die Genfer Liga,

3. der Traum kollektiver Sicherheit unter dem Schutz von Genf.

Zu den „Verwundeten“ zählen:

1. die tschecho-slowakische Republik,  
2. die Rolle der Sowjets in der europäischen Politik,  
3. das Prestige Frankreichs als maßgebender Faktor für die Organisation des Friedens in Europa,  
4. der Grundloß der Selbstständigkeit der Politik der kleinen Staaten.

Der polnische Außenminister ist in der Lage, diese Verluste mit Ruhe zu betrachten. Es handelt sich um Posten, die in seiner Politik nur eine geringe Rolle spielen, oder überhaupt auf der Passivseite zu buchen waren. Es gibt nicht viele Politiker in Polen, die das gleiche von sich behaupten können.



Warschau im Freudentaumel über die Rückkehr des Olsa-Gebietes

# Zubel vor der deutschen Botschaft Glaube an Frankreich erschüttert

Dankeskundgebungen für die polnischen Staatsmänner, den Führer und den Duce

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 3. Oktober. In Warschau herrschte am Sonnabend großer Jubel. Die Extraausgaben der Zeitungen überfüllten sich. Auf den Straßen und in den Lokalen herrschte eine freudige Stimmung. Aus den Unterhaltungen der Bevölkerung konnte man den Stimmungswandel beobachten, der sich in Polen vollzogen hat. Der Glaube an Frankreich hat einen nicht wieder gutzumachenden Stoß erhalten.

Auf dem Pilsudskiplatz sammelte sich am Nachmittag eine große Menschenmenge, die zunächst die Rundfunkrede Minister Beda's anhörte. Der Minister erklärte in seiner Ansprache, für jedes Volk komme der Augenblick, wo es eine Prüfung seines Wertes ablegen müsse. Die Staaten in Nachkriegseuropa müßten heute solche Prüfungen bestehen. Im internationalen Leben gebe es keine milderen Umstände, und hier gelte nur Macht und Kraft. Die Rückkehr des uralten polnischen Landes jenseits der Olsa sei ein Beweis für das gesunde Denken und Handeln der polnischen Politik. Polen habe niemals die Absicht gehabt, andere Völker zu schädigen; aber es verlange, daß seinen Rechten gefolgt werde, und darin sei es unerbittlich und zu Kompromissen nicht fähig. Der Minister wandte sich gegen einen oberflächlichen Triumph über den Gegner von gestern. Man solle verstehen, daß eine Ausgleichung der Linie des polnischen staatlichen Lebens erfolgt sei auf ein Niveau, das jedem Bürger des Staates Pflichten auferlegt.

Die Rede des Ministers wurde auf dem Pilsudskiplatz mit großem Beifall angehört. Die Versammelten zogen vor das Palais Brühl und veranlaßten den Minister, herauszutreten, der begeistert begrüßt wurde. Minister Beda sprach ein kurzes Wort: „Ehre und Vaterland, eingeschrieben in die Fahne der Armee, entscheide auch im Denken eines jeden, der verantwortlich ist für die Politik Polens. Sie sind im Herzen jedes Bürgers enthalten, darum achtet man uns.“

Auf dem Pilsudskiplatz wurden Ansprachen gehalten von Vizeminister Piatecki und Oberst Dabkowski. Im Anschluß daran wurde eine kurze Entschließung gefaßt. Die Versammelten zogen dann zum Generalinspektorat, um Marshall Rydz-Smigly zu huldigen. Der Marshall trat heraus und hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er die Überzeugung zum Ausdruck brachte, daß die Würde und Zucht, die die Bevölkerung in diesen Tagen ausgezeichnet habe, auch in Zukunft von ihr gewahrt werden würde, gleichgültig, ob man glücklichen oder schweren Augenblicken entgegengehe. Einheit, Entschiedenheit, treuer Dienst am Vaterlande und Glaube an die Zukunft müßten die Wegweiser sein.

Anschließend an die Rundgebung zu Ehren des Marshalls kam es zu den Sympathiekundgebungen vor der deutschen und der italienischen Botschaft, über die wir auf der ersten Seite berichteten.

## Die Presse

Mehrere polnische Blätter schildern die Schwierigkeiten, die die polnische Diplomatie gehabt hat, um den Kampf um Teschen zu gewinnen. „Express Poranny“ erklärt, die Schnelligkeit und der Erfolg der polnischen Aktion war für Westeuropa über-

raschend gewesen. Noch aus den Zeiten von Versailles und Locarno sei dort die Ansicht vorhanden, daß die sogenannten Großmächte zu einer Verständigung unter sich kommen müßten und alle anderen Staaten sich ihrer Entscheidung unterzuordnen hätten. Die westeuropäischen Phantasten hätten sich nicht über den wirklichen Stand der Dinge in Europa Rechenschaft gegeben. Sie hätten sich sogar vorgestellt, daß nach der Münchener Vereinbarung eine neue Ära beginne, die Ära der Herrschaft der Großen Vier in Europa. Diesen Phantasten ist die Aktion Polens wie ein Kübel kalten Wassers gewesen. Die Zeit, in der man von einem Direktorium der Vier in Europa sprach, gehört zur Vergangenheit. Diese Aktion sollte nicht vergessen werden.

Der konservative „Gazeta“ geht auf die Bemerkung Minister Beda's von dem „Gegner von gestern“ ein und lobt den Realismus und die machtvolle Art des Ministers. Es sei noch nicht bekannt, wie Prag reagieren werde. Man solle die Hoffnung haben, daß der Abgrund, der bisher beide Völker teilte, zugeschüttet werden und die tschecho-slowakische Politik mit anderen Augen auf Polen schauen könne. Für die innerpolitischen Gegner Minister Beda's, sagt der „Gazeta“, war es am besten, wenn sie sich als seine „Feinde von gestern“ bezeichnen würden.

Auch der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“ spricht sich für eine Verständigung gegenüber der Tschecho-Slowakei aus. Das Blatt ist wieder einmal von dem Wachsen der deutschen Macht erschreckt und strebt ein Zusammengehen mit anderen Staaten an.

„Gazeta Polska“ hebt hervor, die polnische Freude sei um so größer, als dieses urpolnische Land ohne Kampf wieder gewonnen worden sei. Man hatte nun den 20jährigen Zwist mit der tschechischen Regierung für abgeschlossen. Es sei Polens Wunsch, in Zukunft eine aufrichtige und herzliche Freundschaft mit dem tschechischen Volk zu haben, für das man in Polen freundschaftliche Gefühle und Sympathien hege.

„Kurjer Poranny“ schreibt, die von Marshall Pilsudski festgelegte außenpolitische Linie sei in schwerer Krisenzeit mit eiserner Konsequenz und Klugheit von Außenminister Beda verwirklicht worden. Damit sei eines der grundsätzlichen Ziele der polnischen Außenpolitik erreicht. Polen könne getrost in die Zukunft sehen.

## Tschener Stadtparlament

Das Tschener Stadtparlament hatte zu leicht folgende Zusammenlegung: 15 Polen, 15 Deutsche, 4 Schlonjaken, drei Polen, 15 Sammeliste (Juden, Tschechen usw.).

# Triumphzug durchs Sudetenland

Vom Einmarsch der deutschen Truppen

## Im alten Dreiländerwinkel

Ein Stück nördlich des einstigen Dreiländerwinkels, wo die ehemaligen Staatsgrenzen des Deutschen Reiches, Österreichs und der Tschecho-Slowakei zusammenstießen, rückten am Sonnabend Punkt 14 Uhr deutsche Truppen — Infanterie, Pioniere und motorisierte Einheiten der Luftwaffe — auf der alten Heerstraße Klein-Philippstreu-Kuchwarda bei der Zollstation Klein-Philippstreu über die alte Reichsgrenze.

Als wir von Passau losfuhren, hängen Regenschatten über der Stadt. Die Feste Niederhaus ragt trübsinnig in den Himmel. Motorisierte Kolonnen brausen über die Brücke der Grenze entgegen, der deutschen Grenze. Jubelnde Zurufe grüßen die Soldaten im Stahlhelm. Die Häuser tragen Fahnenhülle. Die ganze Bevölkerung, die Arbeiter an der Landstraße, die Bauern auf den Kartoffelfeldern sind freudig erregt und sich der Schicksalsbedeutung der Stunde voll bewußt. Die Bevölkerung dieses Grenzbezirks ist durch verwandtschaftliche Bande vielfach mit den Deutschen jenseits dieser unnatürlichen Grenze von gestern verbunden.

Am Zollamt Klein-Philippstreu, das in einer Talnische liegt, stehen die deutschen Truppen vor der geschlossenen Schranke. Drüben, am ehemals tschechischen Zollhaus, hängen Fahnenkreuzfahnen. Nicht eine oder zwei, nein, eine ganze Menge. Sudetendeutsche drängen sich an den Straßenrändern. Frauen und Kinder halten Blumen bereit.

Der Zeiger der Uhr rückt auf 2. Da kommt der Marschbefehl. Die Zollschranke hebt sich. Erster Jubel klingt auf. Die deutschen Truppen, an der Spitze der Divisionskommandeur, überschreiten die 200 Meter Niemandsland zwischen den beiden Zollämtern, und der Marsch in das sudetendeutsche Land beginnt. Im nahen Grenzort Kuchwarda erleben wir einen wundervollen, herzlichen Empfang. Kinderjubiläum und Heilrufe der Erwachsenen. Alle Sorgen der langen Jahre, alle Mühsal der letzten Wochen sind vergessen. Die Ketten sind da. Die Befreier. Im friedlichen Einmarsch, mit klingendem Spiel, kommen sie eingerückt. Der Führer hat sein Wort eingelöst!

„Grad z'druda kanti i Euch vor lauter Freud“, klingt es uns aus den Scharen der Umstehenden entgegen, „weil Ihr nun endlich da seid!“ Und sie bringen die Tagelöhner nicht mehr von den Augen...

## Auf fünf Straßen in die II. Zone

Am Sonntag begann der Einmarsch in die Zone II. Die Truppen rückten auf fünf Marschstraßen vor, und zwar über Reichenau in das Gebiet von Friedland, ferner über Weigsdorf und im östlichen Teil über Schland in Richtung Schludau, über Ebersbach auf Rumburg und Schönsünde und über Seiffen-nersdorf in den Wernsdorfer Bezirk.

Vor dem Zollamt in Reichenau auf deutschem Boden hielten der Oberbefehlshaber, Generaloberst v. Boß, der Kommandierende General, der Divisionskommandeur sowie eine größere Anzahl höherer Offiziere. Punkt 13 Uhr hob sich der Schlagbaum, und unter dem Jubel der Bevölkerung, die sich an der nun gefallenen Grenze eingefunden hatte, rückten die ersten deutschen Truppen in das befreite Sudetenland, an der Spitze eine motorisierte Abteilung mit wehender Standarte.

Die Bevölkerung auf den Landstraßen und in den reich geschmückten Dörfern und Städten bereiteten unter dem Jubelruf „Die Soldaten unseres Führers kommen!“ den Truppen einen geradezu überwältigenden Empfang. Jung und alt, Frauen und Männer, Bauern und Arbeiter standen ergreifen an der Straße, deckten die Fahrzeuge und die marschierenden Kolonnen förmlich mit Blumen zu.

Wie ein einziger Schrei der Befreiung klangen ihre Rufe. Überall hatten die ehernen Klänge der Kirchenglocken über Täler und Hügel. Donnernd zogen die ersten Maschinen der deutschen Luftwaffe über sudetendeutschem Boden ihre Bahn. Augenblicke, die unaussprechlich bleiben, — das Sudetenland ist frei!

## „Noch nicht...!“

Prag, 3. Oktober. Zu Gerüchten, die von einem Rücktritt des tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Beneš wissen wollen, wird dem M.B. von berufener Stelle mitgeteilt, daß sie noch nicht bestätigt werden könnten. Man muß jedoch darauf gefaßt sein, daß sich bald ganz neue Situationen ergeben. Dabei ist die Verwirklichung dieser Gerüchte nicht aus dem Bereich der Möglichkeit zu weisen.

Der „JAC“ schreibt in einem Stimmungsbild aus Prag: „Die Tage des Aufenthaltes von Beneš auf dem Gradschin sind gezählt. Beneš muß abtreten, denn seine Politik ist zusammengebrochen. Ein Verweilen auf dem Präsidentenposten erschwert die Befriedung der Beziehungen mit Deutschland.“ Das Blatt stellt dann die Frage, ob Beneš, nachdem er eine so glänzende Karriere hinter sich hat, zu der Rolle des Regus oder Otto von Habsburg verurteilt sein wird. Es findet, daß Polen zu wenig die Tätigkeit beachtet hat, welche in den europäischen Fragen jener scheinbar bescheidene und von Ehrgeiz brennende Staatsmann entwickelt habe.

## Französischer Botschafter nach Rom?

Paris, 3. Oktober. In Pariser politischen Kreisen spricht man von einer in näherer Zukunft bevorstehenden Ernennung eines französischen Botschafters in Rom. Als Kandidaten für diesen Posten werden der ehemalige Botschafter in Rom, Chamberlain, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Abgeordneter Mistler, und der ehemalige Kriegsmarineminister Piétri genannt. Man glaubt, daß eine solche Ernennung die unmittelbare Folge einer Begegnung von französischen und italienischen Staatsmännern sein werde, die nächsten stattfinden soll.

## Der Führer im befreiten Land!

Mäh, 3. Oktober. Der Führer hat Montag vormittag 11 Uhr die ehemalige Grenze bei Mäh überschritten. Die befreite Bevölkerung bereite Adolf Hitler einen überwältigenden Empfang beispiellosen Jubels.

## Danktelegramm der Kardinäle

Berlin, 3. Oktober. Der Führer und Reichskanzler erhielt von Kardinal Bertram nachstehendes Telegramm:

„Die Großtat der Sicherung des Völkerr Friedens gibt dem Deutschen Episkopat Anlaß, Glückwunsch und Dank namens der Diözesanen aller Diözesen Deutschlands ehrerbietig auszusprechen und feierliches Glockengeläute am Sonntag anzuordnen.“

Im Auftrag der Kardinäle Deutschlands Erzbischof Kardinal Bertram.“

## Evangelische Kirche grüßt die Sudetendeutschen

Im Namen des Kirchlichen Außenrates der Deutschen Evangelischen Kirche hat Bischof D. Hedel an den Präsidenten der Deutschen Evangelischen Kirche von Böhmen, Mähren und Schlesien D. Wehrenfennig in Gablonz (Neiße) ein Glückwunschtelegramm geschickt. Der Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung hat an D. Wehrenfennig ein Grußtelegramm gerichtet.

## Duff Cooper zurückgetreten

London, 3. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, am Sonnabend nachmittag seinen Austritt aus der Regierung erklärt hat. Premierminister Chamberlain hat den Rücktritt angenommen.

Der Rücktritt erfolgte auf Grund außenpolitischer Meinungsverschiedenheiten.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. G., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

# Ungarn fordert sofortige Verhandlungen

Ministerpräsident Imredy: Frage der Rückgliederung der ungarischen Gebiete bereits entschieden!

Budapest, 3. Oktober. M.Z. meldet: Die ungarische Regierung hat durch ihren Botschafter in Prag eine Note überreichen lassen, worin sie die tschecho-slowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzunehmen, damit das Nationalitätsproblem — Selbstbestimmungsrecht, identisch mit der Lösung der sudetendeutschen Frage, verwirklicht werde.

Der Ministerpräsident erklärte einem Journalisten:

Hinsichtlich der Lösung der Nationalitätsprobleme der Tschecho-Slowakei steht die ungarische Regierung unverändert auf einer prinzipiellen Grundlage. Was diese prinzipielle Grundlage ist, darauf habe ich bereits hingewiesen:

„Die Neuregelung des Schicksals der in der Tschecho-Slowakei lebenden Nationalitäten muß auf Grund des Selbstbestimmungs-

rechtes und der gleichen Behandlung erfolgen.“

Im Rahmen dieses Grundsatzes betrachte ich die Rückgliederung der ungarischen Gebiete seit den Münchener Verhandlungen als eine entschiedene Frage.

## Tschechen sprengen Eisenbahnstation

Neunzehn Todesopfer an der ungarischen Grenze

Budapest, 3. Oktober. M.Z. meldet von der ungarischen Grenzstation Barrevé nordwestlich von Miskolc: Die auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet liegende Eisenbahnstation Tornala (nördlich von Barrevé) wurde von den Tschechen Sonntag vormittag in die Luft gesprengt. Die Explosion forderte 14 Tote. Das tschechische Militär hat die aus Tornala in das Innere des Landes führende Eisenbahnlinie eiligst aufgerissen.



# SPORT VOM TAGE

## Der Reichssportführer an Konrad Henlein

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat an Konrad Henlein folgendes Telegramm gerichtet:

„Heute gedenkt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen in tiefer Dankbarkeit unseres großen Führers, durch dessen staatsmännische Tat und unentwegtes Wirken für den Frieden Europas die stolze, selbstbewußte, opferbereite und zähe Bevölkerung Sudetendeutschlands in das große deutsche Reich heimkommt. Er gedenkt aber gleichzeitig in aufrichtiger Kameradschaft und in einem großen Glücksgefühl des Sudetendeutschen Turnverbandes und all seiner Mitglieder, durch dessen vorbildliche mannhaftige Arbeit und rücksichtslosen Kampf um Deutschum und Heimat das seit Jahren verfolgte Ziel erreicht wurde. Ich grüße Sie und Ihre Männer in persönlicher Freundschaft aus jahrelanger, kameradschaftlicher Verbundenheit.“

## Stuck fuhr Streckenrekord

Einen neuen schönen Erfolg als Bergfahrer feierte Hans Stuck am Sonntag mit seinem Auto-Union-Rennwagen beim Geleac-Bergrennen in Rumänien. Bei prächtigem Wetter wohnten rund 20.000 Zuschauer der Veranstaltung bei, in deren Verlauf der deutsche Meister Hans Stuck sich als der weit aus schnellste Fahrer erwies.

Auf der sieben Kilometer langen, 5,07 Proz. Durchschnittssteigung aufweisenden Rennstrecke, die viele scharfe Kurven hat, holte Stuck die hervorragende Zeit von 2:56 heraus, die einen neuen Streckenrekord darstellt und einem Durchschnitt von 143,180 Km.-Std. entspricht. Dem Rennen wohnte auch der rumänische Propagandaminister Titianu bei, der dem siegreichen deutschen Rennfahrer eine Einladung überbrachte, am Dienstag einer Gesellschaft beim rumänischen König in Bukarest beizuwohnen.

## Jimmy Adamick k. o.!

In New York gab es eine bogerische Sensation. Jimmy Adamick, der als die größte Hoffnung unter den weißen amerikanischen Schwergewichtlern galt, mußte sich im Kampf mit dem Neger Roscoe Toles bereits in der zweiten Runde auszuhalten lassen. Es war die erste entscheidende Niederlage, die Adamick in seinen 60 Kämpfen als Berufsböxer erlitt. Roscoe Toles besitzt ebenfalls einen guten Rekord. Schwer geschlagen wurde er erst einmal, 1935 durch Joe Louis, der ihn in der 6. Runde für die Zeit auf die Bretter brachte.

## Japans neue Meister im Schwimmen

Bei den im prächtigen Schwimmstadion von Osaka ausgetragenen Kämpfen um die Japanischen Meisterschaften wurden erwartungsgemäß hervorragende Leistungen erzielt. Nachstehend die Ergebnisse: 100 Meter Kraul: 1. Sasaki 1:00; 2. Tsuruta 1:02,4; 200 Meter Kraul: 1. Arai 2:10,6; 2. Miyamoto 2:15,8; 400 Meter Kraul: 1. Arai 4:47; 2. Amano 4:47,4; 1500 Meter Kraul: 1. Amano 19:19,2; 2. Sonma 20:01,4; 100 Meter Brust: 1. Hamuro 1:18; 2. Koike 2:13,8; 200 Meter Brust: 1. Hamuro 2:42,2; 2. Dura 2:46,6; 100 Meter Rücken: 1. Kojima 1:09,2; Taniguchi 1:11.

## Wieder Ragnhild Høyer

Dänemarks unvergleichliche Schwimmerin Ragnhild Høyer konnte am Sonntag einen weiteren Weltrekord in ihren Besitz bringen, und zwar den im Kraulen über 300 Yards, der seit 1930 der Holländerin den Ouden mit 3:27 gehörte. Høyer schwamm mit 3:25,6 eine neue Marke. Von den 15 in der amfischen Liste des Internationalen Schwimmverbandes geführten Weltrekorden im Kraulschwimmen gehören der Dänin nunmehr nicht weniger als 12.

## Ueberlegener Sieg der Deutschen Handballfrauen

Mit schwer zu beschreibender Ueberlegenheit fertigten die deutschen Handballspielerinnen im 3. Länderkampf die Vertreterinnen von Holland in Groningen ab. 16:1 (8:1) lautete das Endergebnis. Bei den Holländerinnen klappte das Zusammenspiel, das bei den Deutschen meisterhaft war, gar nicht.

## Rossi-Italien Weltmeister

Der bekannte italienische Motorbootfahrer Theo Rossi gewann nach dem Goldpokal von Detroit auch den Pokal des Präsidenten in New York überlegen in neuer Rekordzeit. Hier auf wurde Rossi der Titel eines Weltmeisters zugesprochen.

## Deutscher Sieg in Budapest

Ungarns Amateurboxer mit 10:6 geschlagen

Im ausverkauften Zirkus zu Budapest stieg am Sonnabendabend der achte Länderkampf zwischen den Amateurboxern von Deutschland und Ungarn. Die deutschen Faustkämpfer erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen und gewannen das schwere Treffen klar mit 10:6 Punkten. Damit haben die deutschen Boxer ihren sechsten Erfolg über die Magyaren davongetragen, die bisher erst einmal, 1927 in Budapest, mit 10:6 siegreich waren und eine Begegnung, 1937 ebenfalls in Budapest, unentschieden 8:8 gestalten konnten.

Den Vertretern des Großdeutschen Reiches wurde bei ihrem Erscheinen ein überaus herzlicher Empfang von den 3000 Zuschauern bereitet, und als der deutsche Mannschaftsführer Hans Hieronimus eine Botschaft des Reichssportführers verlas, kam es zu einer spontanen Rundgebung der begeisterten Menge für den Führer und Reichstänzer.

Der Beginn des Länderkampfes war für uns wenig verheißungsvoll, denn die ersten drei Kämpfe in den untersten Gewichtsklassen gingen verloren, so daß die Ungarn eine Führung von 6:0 erlangten.

Sehr lebhaft gingen die Fliegengewichtler Podany und Obermaier (Köln) aufeinander los. Von der zweiten Runde an kam der schnellere Ungar in Front und in der Schlusstrunde konnte er seinen Vorsprung zu einem sicheren Siege ausbauen.

Im Bantamgewicht gab es einen klaren Sieg des Ungarn Bondi über den Hamburger Frieß, der doch kein vollwertiger Ersatz für Meister Wille war. Den Ausschlag gab die bessere Technik und die größere Kampferfahrung des Ungarn.

Zu ihrem dritten Erfolge, der gleichzeitig aber auch der letzte sein sollte, kamen die Gastgeber im Federgewicht durch Frijages, der einen knappen Sieg über den deutschen Meister Schöneberger (Frankfurt a. M.)

herausholte, der nach der durch seine Handverletzung bedingten Trainingspause noch nicht wieder in Bestform war.

Unser Leichtgewichts-Europameister Nürnberg (Berlin) leitete dann die Reihe der deutschen Siege ein, die bis zum Schluß nicht mehr abriß. In allen drei Runden war Nürnberg dem Ungarn Mandi eindeutig überlegen; er vermochte aber seinen Gegner nicht von den Beinen zu holen und mußte sich mit einem haushohen Punktsiege begnügen.

Der erst unlängst in Norwegen zweimal erfolgreich gewesene Herschenbach vertrat Deutschlands Farben im Weltergewicht mit bestem Erfolge. Der Ungar Bene gab sich zwar viel Mühe, konnte aber gegen den schnellen Wuppertaler nie ganz aufkommen und blieb sicher geschlagen.

Weltergewichtmeister Michel Murach (Schafte) wurde im Mittelgewicht eingeseht und zeigte sich hier dem ungarischen Altmeister Szigetli glatt überlegen. Bereits in den beiden ersten Runden sammelte Murach durch flotte Angriffe und wirkungsvolle Treffer so viel Punkte, daß er davon bequem bis zum Schluß zehren konnte.

Im Halbschwergewicht trat Erich Campe gegen den ungarischen Nachwuchsmann Szolnoki an. Der Ungar hatte gegen den kampferfahrenen Berliner nie etwas zu bestellen und verlor hoch nach Punkten.

Einer der schönsten Kämpfe des Abends war das Schwergewichtstreffen zwischen Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal) und seinem alten Widersacher Nagy, dem man vor einem Jahr in Budapest die Entscheidung über den Deutschen gegeben hatte. Meister Runge zeigte die erwartete große Leistung und besiegte den sich tapfer wehrenden Ungarn knapp, aber doch sehr sicher nach Punkten. Dieser Sieg Runges stellte erst den Gesamtsieg Deutschlands mit 10:6 Punkten sicher.

## Deutsche Nachwuchsmannschaft überzeugte

Sicherer 3:1 Sieg über Bulgarien in Sofia

Das am Sonntag in Sofia ausgetragene Länderspiel zwischen Deutschland und Bulgarien, das übrigens nicht als „offizieller Länderkampf“ gewertet wird, ergab einen sicheren deutschen Sieg mit 3:1 (1:1) Toren. Obwohl die Aufstellung der deutschen Elf großen Schwierigkeiten begegnete, hat die schließlich entsandte Mannschaft, die sich zum überwiegenden Teil aus Nachwuchsspielern zusammensetzte, ein gutes Spiel geliefert und zumal in der zweiten Hälfte des Kampfes eine überzeugende Leistung geboten.

Dem jugoslawischen Schiedsrichter Poppovic stellten sich folgende Mannschaften:

**Deutschland:** Kemmert, Billmann, Kubus, Rohde, Tibulski, Männer; Malecki, Weyer, Gauchel, Fiederer, Arlt.

**Bulgarien:** Jordanoff, Altrug, Stoitschiff, Angeloff, Nicoloff; Zografoff, Kurzmanoff, Zwanoff; Radoff, Ormandieff; Mainitoff.

### Fiederer schoß Führungstor

Mit dem Anpfiff begann eine kurze, aber stürmische Drangperiode der Bulgaren, die aber nur zu einem Eckball führte. Dann kam aber auch schon die deutsche Elf allmählich in Fahrt. Der rechte bulgarische Flügel, in dem als Verbinder der besonders populäre Angeloff stand, machte unserer Abwehr die Aufgabe nicht leicht, zumal Kubus sich nicht sogleich fand und auch Männer zunächst schwache Augenblicke hatte. In der 26. Minute fiel durch den sehr guten Führer Fiederer, den man als die Entdeckung dieses Spiels bezeichnen kann, das Führungstor. Fiederer erwischte einen von der Latte abprallenden Ball und schoß glatt ein.

Übermals fanden sich die Bulgaren jetzt zu heftigen Angriffen auf das deutsche Tor zusammen, und in der 34. Minute fiel durch den bereits einmal hervorgehobenen Angeloff das Ausgleichstor, wobei Kemmert allerdings zur Unzeit sein „Heiligtum“ verlassen hatte. Die deutsche Mannschaft wurde in den letzten Minuten bis zur Pause besser und besser, doch blieben weitere zählbare Erfolge aus.

### Deutsche Elf beherrscht das Spiel

Der zweite Spielabschnitt stand fast ausschließlich im Zeichen der deutschen Mannschaft, die sich zu einer einheitlich guten Gesamtleistung zusammenfand. Sofort nach Wiederbeginn wurde die Zahl der deutschen Eckbälle auf vier erhöht. Zwölf Minuten waren verfloßen, als das zweite Tor durch Gauchel fiel. Arlt trat einen Freistoß so tunsfgerrecht, daß der

Koblenzer nur den Kopf hinzuhalten brauchte, von dem das Leder ins Netz sprang. Die deutsche Mannschaft wurde immer stärker überlegen. Die 30. Minute brachte dann auch das dritte Tor. Gauchel stieß durch, flankte im richtigen Augenblick nach rechts und Malecki schoß freistehend ein.

Einige stürmische Angriffe der Bulgaren folgten, wobei sich jetzt Kubus in der Abwehr auszeichnen konnte. Auch in den letzten Minuten war die deutsche Mannschaft noch leicht überlegen, doch blieb es beim 3:1 bis zum Abpfiff.

Obwohl es geraume Zeit dauerte, bis sich die deutsche Mannschaft zusammengefunden hatte, lief sie zum Schluß doch zu einer achtunggebenden Gesamtleistung auf. Besonders in der zweiten Spielhälfte gab es am Spiel der Deutschen keinen Tadel. Die Besten der deutschen Mannschaft waren unstreitig der Schalter Tibulski als Mittelläufer und der durch sein reifes und geschicktes Spiel auffallende Fiederer als linker Verbinder.

## Sensationelle Niederlage von Ruch

Die Warlaner schlugen den Tabellen-Ersten haushoch mit 6:0 (2:0)

Eine sensationelle Niederlage erlitt gestern die Liga-Mannschaft von Ruch in Posen. Ohne größere Anstrengung konnte Warta den Kandidaten für den Polenmeister hart schlagen.

5000 Zuschauer wohnten trotz des wenig schönen Wetters diesem Kampfe bei, bei dem die Ruch-Mannschaft vollkommen versagte. Der einzige Spieler, der seine Aufgaben noch erfüllte, war Siemiza in der Verteidigung. Auch der Torwart war an der hohen Niederlage nicht schuld. Die Warlaner waren technisch und taktisch stets überlegen und hätten noch höher gewinnen können, wenn sie mehr Schußglück gehabt hätten.

Gleich zu Beginn des Spieles fielen kurz hintereinander zwei Tore für Warta. In der 6. Minute schoß nach einer Vorgabe von Kazmierczak Scherffe das erste Tor durch einen Kopfball. Schon einige Minuten später schoß Gendera nach einer Vorlage von Scherffe das zweite Tor unhaltbar ins Netz. Weiterhin griff darauf Warta ununterbrochen an, so daß ein wahrer Sturm auf das Tor des



Neuer Weltrekord über 10.000 Meter

Taiisto Mäti, der als erster Läufer der Welt dazu berufen scheint, die 30-Minuten-Grenze zu unterbieten, blieb mit 30:02,0 Minuten um 3,6 Sekunden hinter dem bisherigen Weltrekord seines Landsmannes Salminen zurück.

## Norwegen schlug Schweden

Endkampf um den Nordischen Pokal

Die Fußballkämpfe um den von Finnland gestifteten Nordischen Pokal wurden am Sonntag in Stockholm mit dem Spiel zwischen Norwegen und Schweden abgeschlossen. Den Norwegern gelang diesmal der große Wurf. Im von über 30.000 Menschen gefüllten Rasunda-Stadion schlugen sie die schwedische Nationalmannschaft mit 3:2 (3:1) Toren.

Schlusstabellen der Kämpfe um den Nordischen Pokal:

Norwegen 6 Spiele — 19:10 Tore,  
Dänemark 6 Spiele — 11:7 Tore,  
Schweden 6 Spiele — 14:10 Tore,  
Finnland 6 Spiele — 5:22 Tore.

## Tennis-Klubkampf A3E—TSP

Nach dem zweiten Tage führt A3E mit 9:3

Die Ergebnisse der ersten beiden Tage des Wettkampfes. (An erster Stelle A3E.)

**Sonnabend, 1. Oktober:** Hojanowna-Geisler 6:1, 6:3; Pleciński — Dr. Krochling 8:6, 6:1; Chaumont — Geisler 3:6, 1:6; Pawlowski — Hubert 3:6, 1:6; Borowczak — Slawek — Dr. Thomaschewski-Moenig 6:1, 6:2; Hojanowna-Borowczak — Geisler-Dr. Thomaschewski 6:3, 6:4.

**Sonntag, 2. Oktober:** Lijawski — Dr. Thomaschewski 9:7, 4:6, 6:3; Rózycki — Start 4:6, 6:4, 6:0; Lufowial — Dr. Meller 6:1, 6:1; Dembowsi II — Glowinski 4:6, 4:6; Lijawski-Rózycki — Start-Glowinski 6:4, 4:6, 6:4; Chaumont-Lufowial — Dr. Meller-Hubert 8:6, 6:4.

Die Schlussspiele des Wettkampfes finden im Laufe dieser Woche statt.

## Garbarnia und Union-Touring in der Liga

Nach den Ergebnissen der Aufstiegsple am getrigen Sonntag, bei welchen Garbarnia PASE-Luck 5:3 und Union-Touring OSPN-Glast 3:0 schlagen konnte, steht nunmehr fest, daß Garbarnia und Union-Touring in die polnische Fußball-Liga aufrücken.

Gegners rollte. Sämtliche Schüsse gingen jedoch fehl oder wurden vom Torwart gehalten.

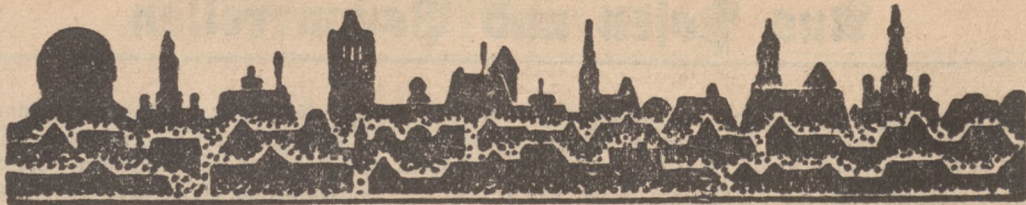
In der zweiten Halbzeit, wo man endlich ein besseres Spiel von Ruch erwartete, wurden die Zuschauer wiederum enttäuscht, denn nicht weniger als vier Tore konnte Warta noch einschließen. Die wenigen Angriffe von Ruch wurden von der Verteidigung der Grünen stets rechtzeitig gestoppt. Das dritte Tor schoß in der 3. Minute Gendera, das vierte Tor in der 8. Minute Kazmierczak. Nun waren die Warlaner tonangebend und zeigten ein vorbildliches Zusammenspiel. Auch das fünfte Tor schoß dann in der 21. Minute Kazmierczak nach einer leichten Vorlage von Scherffe. Wenige Minuten später fiel schließlich auch das sechste und letzte Tor, das Schreier unhaltbar einschloß. Schiedsrichter dieses Spieles war Herr Pichalski.

### Die übrigen Liga-Spiele

Polonia—Warszawianka 5:2 (2:0);  
Cracovia—Wisla 2:1 (0:0);  
AKS—Smigly 7:1 (3:0);  
LKS—Pogon 3:0 (3:0).



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Montag, den 3. Oktober

Dienstag: Sonnenaufgang 5.58, Sonnenuntergang 17.25; Mondanfang 15.06, Monduntergang 0.24.

Wasserstand der Warthe am 3. Oktober + 0,74 gegen + 0,84 am Vortage.

**Wettervorhersage für Dienstag, 4. Oktober:** Bei mäßigen bis frischen westlichen Winden wechselnde Bewölkung und nur noch ganz vereinzelte Regenschauer. Temperaturen am Tage bis nahe 20 Grad ansteigend; nachts wieder stärkere Abkühlung.

### Kinos:

**Gwiazda:** „Zigeunerprinzessin“  
**Nowe:** „Kinderarzt Dr. Engel“ (Deutsch)  
**Sloane:** „Olympia 2. Teil — Fest der Schönheit“  
**Stinks:** „30 Karat Glüh“  
**Wilsona:** „Der König und das Chormädchen“

## Dienst in der Stille

Aus dem Jahresbericht des Posener Diakonissenmutterhauses

346 Posener Schwestern stehen zurzeit im Dienst an Kranken, Alten, Armen und Jugend der evangelischen Kirchengemeinden. Im ganzen werden 120 Arbeitsfelder von ihnen betreut, darunter 83 Gemeindepflegen, 8 Krankenhäuser, außer dem großen Krankenhaus des Mutterhauses, 6 Siechenhäuser, 3 Alumnate für Anaben und Mädchen, 6 Kindergärten, 1 Kinderheim, 1 Waisenhaus usw. Während die Arbeiten durch Schwestern des Hauses in den bei Deutschland verblichenen Gemeinden der früheren Kirchenprovinz Polen nach und nach ausgegeben werden müssen, sind neue Arbeitsfelder in Oberschlesien übernommen worden, so im Bezirksjahr die Gemeindepflege in Kattowitz und rechtsjähre die Gemeindepflege in Rattowitz und das Anabenwaisenhaus Martineum in Anhalt.

Durch die gefällig vorgeschriebenen Krankenpflegeturze, die mit einer Prüfung vor der Wojewodschaftskommission endeten, sind bereits eine große Anzahl von Schwestern gegangen. Obwohl nach dem Gesetz für die berufsmäßige Ausübung der Krankenpflege Gymnasialbildung gefordert wird, steht doch zu hoffen, daß bei dem großen Mangel an geeigneten Krankenpflegerinnen in Polen Zulassbestimmungen diese Ansprüche an die allgemeine Vorbildung etwas ermäßigen werden. Außerdem weist das Diakonissenmutterhaus darauf hin, daß es sehr wichtige Arbeitsgebiete im Diakonissendienst gibt, für die das staatliche Krankenpflegeexamen nicht erforderlich ist, so daß also auch weiterhin junge Mädchen mit einfacher Schulbildung in den Schwesternkreis aufgenommen werden können.

### Kranken-Pflegeprüfung

Nachdem die ersten staatlich angeordneten Krankenpflegeprüfungen in polnischer Sprache und vor einer Wojewodschaftskommission bisher von Schwestern abgelegt worden sind, die in kurzen Kursen dafür vorbereitet wurden, haben jetzt 31 Schwestern, die eine 1½jährige Ausbildung hinter sich haben, die Prüfung am Posener Diakonissenhaus bestanden. Unter den 31 Prüflingen, die alle die Anforderungen erfüllten, sind 19 Schwestern des Posener Diakonissenmutterhauses, die anderen gehören dem Diakonissenmutterhaus in Wandsburg bzw. Stanislaw an. Am 1. Dezember beginnt der nächste reguläre 1½jährige Kurs, zu dem wiederum eine Anzahl Schwestern einberufen werden.

### Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen

Die Ortsgruppe Posen gibt bekannt, daß die Übungsstunden des Gemischten Chors infolge anderweitiger Besetzung des Übungslokals von Mittwoch auf Montag verlegt werden müssen. Mit Rücksicht auf die erste Veranstaltung, die am 30. Oktober in Form eines Silberr-Abends stattfindet, werden die Mitglieder gebeten, zur heutigen Übungsstunde pünktlich zu erscheinen.

### Deutscher Arbeiterverein

Mit dem 26. September verloren die roten Mitgliedsarten ihre Gültigkeit. Die neuen Mitgliedsarten sind zwischen 8 und 3 Uhr bei Kam. Kortmann und zwischen 3 und 8 Uhr bei Kam. Kalus abzuholen. Die alten Karten sind abzugeben. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, dem 8. Oktober, abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25, statt.

### Die Italiener kamen nicht

Der für gestern im Zirkus Olympia vorgesehene Länderkampf der Ringer Italiens und Polens konnte nicht stattfinden, da die Italiener nicht eingetroffen waren. Statt dessen fand ein Kampf zwischen den Repräsentationen von Polen und Posen statt, den Polen 14 : 2 gewann.

## Der Garten im Oktober

Die letzten Blumen — Wohin mit dem welken Laub? — Zweckmäßige Kleintierpflege

Nun ist es im Garten schon viel leerer geworden. Ob auf den Blumenbeeten noch länger Blütenstaub anzutreffen ist, richtet sich nach Lage und Witterung. Stellen sich erst Nachfröste ein, dann ist es mit dem Blühen der letzten Herbstblumen bald vorbei. Es wird dann Zeit, die Knollen der Dahlien, Gladiolen und Begonien trocken in einem frostfreien Raum unterzubringen. Am besten ist es, sie in Sand oder Torfmoos zu betten. — Im Oktober hat der Laubabfall stärker eingesetzt. Da ergibt sich die Frage: Soll das Laub auf dem Boden liegen bleiben oder soll es weggebracht werden? Es wird vielfach geraten, es auf dem Gartenboden liegen zu lassen, damit es verfault und so zu Dünger wird. Da sei zunächst darauf hingewiesen, daß im Winter auf dem Gartenboden niemals Laub liegen sollte, weil die Fäulnis des Laubes auch zur Fäulnis der darunter liegenden Rasens führt. Um solche ausgefaulten, häßlichen Stellen zu vermeiden, ist es auch empfehlenswert, im Oktober den Gartenrasen noch einmal zu schneiden; denn auch Gras, das im Herbst nicht ganz kurz gehalten ist, kann ausfaulen.

Auch liegen bleibendes Laub an anderen Stellen des Gartens hat keine günstigen Wirkungen. Liegt das Laub dicht, so kann der Boden nicht belüftet und durchlüftet werden, so daß er verschlechtert wird. Besser ist es, das Laub unterzuziehen oder auf den Komposthaufen zu bringen. Noch nicht abgeerntete Tomaten müssen jetzt abgenommen werden. Sind sie nicht völlig ausgereift, reifen sie im Zimmer nach. Kürbisse können bei warmem Wetter noch eine Weile draußen bleiben. Stehen aber Nachfröste in Aussicht, so werden sie mit starkem Papier oder mit Stofflappen bedeckt. Soweit Kürbischwächse, die nicht viel Frost vertragen können, noch nicht in den Winterraum gebracht sind, muß dies jetzt geschehen. Zuvor sind alle schadhaften und angefaulten Stellen zu entfernen. Von den Bäumen wird das letzte Winterobst abgenommen. Die Stämme müssen von Flechten, Moosen und lose gewordener Rinde gründlich gereinigt werden. Darin sind fast immer allerlei Schmarotzer enthalten, die hier überwintern wollen. Derartige Ueberbleibsel müssen in den Ofen wandern und sollten niemals auf den Komposthaufen geworfen werden.

Wer damit rechnen muß, daß im Winter Hasen und Wildkaninchen eindringen, sollte die unteren Teile der Baumstämme mit Drahtgeflecht oder Dornenweiden umgeben. Im Oktober ist die beste Zeit, Bäume anzupflanzen. Nur in rauhen Lagen und bei Pfirsichen und Aprikosen ist als Pflanzzeit das Frühjahr vorzuziehen. — Nun kommt auch die Zeit, da an den Winterschutz der Rosen gedacht werden muß. Im allgemeinen

können Rosenstauden eine Kälte von 5 bis 6 Grad vertragen. Kann bei milder Witterung das Einwintern der Rosen noch etwas hinausgeschoben werden, so hat dies den Vorteil, daß die Zweige besser austreiben und kräftiger werden. Häufig wird bei hochstämmigen Rosen der Winterschutz auf die Weise hergestellt, daß die Rosen flach auf die Erde niedergebogen und mit Erde und Reisig bedeckt werden. Dabei kann es leicht zum Brechen der Stämme kommen. Zweckmäßiger ist es, die Krone der Rosenstöcke durch eine Schutzhaube aus Reisig, Sacktuch oder Oelpapier gegen Kälte zu sichern.

Der Oktober bringt gewöhnlich noch keine große Kälte, wohl aber Nässe und kühle Winde. Gegen Nässe wie Zugluft muß der Kleintierhalter seine Tiere in erster Linie schützen. Trockene Kälte wird von den Tieren weit weniger empfunden als Nässe, noch dazu mit Zugluft. Deshalb müssen jetzt die Ställe ausgebaut werden. Ferner ist festzustellen, wieviele und welche Tiere zur Zucht gehalten und welche in die Bratpfanne oder in den Kochtopf wandern sollen. Unnütze Fresser darf es besonders im Winter nicht geben. Bei den Hühnern muß als Grundregel gelten, daß bei leichten Rassen Hühner über



Geräusch und Lärm beginnt beim Schuhl  
Wie kommt der Nebenmensch dazu?  
Drum gehe rücksichtsvoll ein jeder  
Auf BERSON OKMA-Gummileder!

**BERSON OKMA**

vier Jahre, bei schweren Rassen über drei Jahre nicht mehr durch den Winter gehalten werden dürfen; in diesem Alter läßt die Vegetativität nach. Bei Gänsen, die um den Martinstag geschlachtet werden sollen, kann jetzt mit der Mast begonnen werden. Enten sind sehr gefräßig. Man sollte daher Enten im Winter nur so viele behalten, wie man zur Zucht nötig hat. Von Gänsen und Enten wird oft behauptet, daß ihnen die Witterung nicht viel anhaben könne, daß sie daher auch keinen guten Stall brauchten. Das ist falsch. Gegen Zugluft und Nässe im Stall sind auch Gänse und Enten recht empfindlich. Auch müssen sie eine gute, trockene Einstreu erhalten. Dazu kann man Laub, Kartoffelkraut und das Kraut von anderen Pflanzen verwenden.

## Eröffnung der Musikwoche

Am gestrigen Sonntag wurde in Posen die Woche der polnischen Musik eröffnet. Aufgabe dieser Woche ist es, der Bevölkerung die alte und die neue polnische Musik näher zu bringen. Der Eröffnungsfeier, die im Großen Theater stattfand, wohnten der stellvertretende Wojewode Lepkowski, Bischof Dymek, Stadtpräsident Ruge und von deutscher Seite Konsul Graf Matuschka bei. Das Posener Symphonieorchester brachte eine Ouvertüre von Karol Kurpiński zu Gehör, worauf Vizepräsident Jasecki und Direktor Dr. Latoszewski sprachen. Anschließend wurde im Foyer eine Blüße Karol Kurpińskis enthüllt und dann die Erinnerungsausstellung an Kurpiński eröffnet.

Am Nachmittag erfolgte die Eröffnung des Kurpiński-Parkes im St. Rochus-Viertel. Am Abend fand vor vollbesetztem Hause die Uraufführung der Komischen Oper „Damen und Hussen“ von Lucjan Kamieński statt, auf die wir noch näher zurückkommen werden.

**Kind von Auto überfahren.** Am gestrigen Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags wurde in der Górna Wilda die 7-jährige Eleonora Dutka, wohnhaft in der Górna Wilda 112, von einem Auto überfahren, das von dem H. Marcinowski 5 wohnenden Zbigniew Kiznyński gelenkt wurde. Das Kind trug Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus geschafft. Die Untersuchung ergab, daß den Autolenker keine

Schuld trifft, da das Mädchen in den Wagen hineingelaufen war.

**Ein geheimnisvoller Schuß.** Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr wurde in der ul. Klatzorna auf den 50 Jahre alten Michał Bleszy, Mateckiego 2, ein Schuß abgegeben, durch den Bleszy am Fuß verletzt wurde. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus übergeführt. Bisher ist nicht festgestellt worden, wer den Schuß abgegeben hat.

### Kino „NOWE“ Dąbrowskiego 5

täglich der entzückende

Paul-Hörbiger-Film

### Kinderarzt Dr. Engel

Vorführungen: 5, 7 und 9 Uhr.

**Festnahme von Einbrechern.** In der gestrigen Nacht statteten Einbrecher dem Geschäft von Salomon Dajsen in der Schloßerstraße 2 einen Besuch ab und raubten 60 Stück Leber im Werte von 600 Zl. Als sie mit der Beute das Weite suchen wollten, liefen sie einer Polizeipatrouille in die Hände, die sie festnahm. Die Verhafteten stellten sich als der 35 Jahre alte Lucjan Dzjak, Wallische 63, und die 38 Jahre alte Elzbieta Dzjak, Wroniecka 10, heraus. Die Beute wurde den beiden abgenommen und dem Besitzer zurückgestellt.

**Schlägerei.** In der Nacht zu Sonntag wurde in der ul. Groblana der in der ul. Sołtka 7/8 wohnhafte Józef Jędrzejczak während einer Schlägerei erheblich verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte mehrere Schnittwunden im Rücken fest und überführte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

**Lebensmüde.** Im Solatscher Park trank am Sonntag der 22 Jahre alte Stefan Golebski, ul. Stajzyc 14, in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden ins Städtische Krankenhaus überführte.

### Olympia-Film

Nur noch heute und morgen im Kino Sloane.

Der große Olympia-Film wird im Kino Sloane nur noch am heutigen Montag und morgigen Dienstag gezeigt. Und zwar wird der I. Teil noch einmal vorgeführt, damit er von denjenigen gesehen werden kann, die bisher keine Gelegenheit hatten, ins Kino zu gehen. Heute und morgen wird in der ersten Vorführung von 5—7 Uhr der erste Teil „Fest der Völker“ und in den Vorführungen von 7—9 und 9—11 Uhr der II. Teil „Fest der Schönheit“ gezeigt.

### „Robin Hoods Erlebnisse“

Am kommenden Mittwoch, dem 5. Oktober, findet im Kino „Sloane“ die Premiere des Filmes „Robin Hoods Erlebnisse“ statt. Der Film spielt im Mittelalter und behandelt die Taten eines Ritters, der die Reichen beraubt, um den Armen zu helfen, der die Tyrannen bekämpft und gleichzeitig in der Liebe unerschrocken ist. „Robin Hoods Erlebnisse“ sind mit großem Kostenaufwand, gestützt auf wahre Begebnisse, hergestellt worden. Eroll Fynn spielt die Hauptrolle, seine Partnerin ist die schöne Olivia de Havilland. Zwei Regisseure, Michael Curtiz, der Schöpfer von „Kapitän Blood“, und William Keighley, der Hersteller von „Fürst und Bettler“, zeichnen für den Film verantwortlich.

Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

## Die Pferderennen in Lawica

Neuer Rekord für Polen: 2549 zt für 10 zt

Trotz des regnerischen Wetters war das gestrige Rennen gut besucht. Die Militärrennen waren ganz schwach besucht. Eine große Ueberfischung brachte das 6. Rennen mit der Einlaufswette Adua — Aga von 2549 Zl. Vier Fleischer-Gesellen teilten sich in den Raub. Beim letzten Rennen fühlte sich ein Teil der Wetter geschädigt, da Noisette ein paar Längen am Start gewonnen hatte; sie belagerten das Richterhäuschen und verlangten Ungültigkeitserklärung des Rennens. Dies war unmöglich und nach dem Rennreglement auch nicht zulässig, da der Start gültig war.

**Militär-Hindernissenrennen über 4200 Meter.** Preise 600, 180, 60 Zl. Ehrenpreise der Posener Landsh. Bank. 1. M. Nizjński Emigrant, 75 Kg., Sobocki; ferner lief Delice III, die schon am 2. Hindernis scheiterte. Nach einer Weile bestieg der Reiter sein Pferd wieder, um ausichtslos nachzureiten. — Tot. 11,50 : 5.

**Militär-Hindernissenrennen über 3200 Meter.** Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Rittm. Boguslawski Goldella II, 78 Kg., Besitzer; ferner lief Dedalus. Goldella führt und gewinnt leicht mit 30 Längen. — Tot. 6 : 5.

**Hürdenrennen über 2800 Meter.** Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Dr. Schlingmanns Pan Benet, 70 Kg., Glowacki; 2. R. Wolkowicz' Harrietta, 67 Kg., Wojtkowiak; ferner liefen La Strega, Ottawa, Soarte. Pan Benet führt und gewinnt mit einer Länge vor Harrietta; kurz dahinter La Strega. Soarte blieb an zwei Hürden stehen. Einlauf 33 : 10. Tot. 9 : 5. Pl. 6,50, 7,50.

**Flachrennen über 1100 Meter.** Preise 400, 120, 40 Zl. 1. Stall Twonos Migda I, 56 Kg., Konieczny; 2. Baron Kronenbergs Latopryz, 56 Kg., Rutkowski; ferner liefen Dziewieczka, Luna II, Zuracha, Ramea. Nach gutem Start macht sich im Einlauf Migda I aus dem Rudel

heraus, gefolgt von Dziewieczka, die aber in vorzüglichem Endkampf von Latopryz niedergeboren wird. — Einlauf 24 : 10. Tot. 6,50 : 5. Pl. 6, 6.

**Hindernissenrennen über 4000 Meter.** Preise 800, 240, 80 Zl. 1. Gr. Oficz. 7. D. A. R. Włp. Sarmata, 69 Kg., Chomicz; ferner liefen Kiwi und Igor. Kiwi führt vor Igor, der aber ausbricht und ohne Aussicht nachgeritten wird. Im Einlauf ist Sarmata vor und gewinnt mit zwei Längen. — Einlauf 45 : 10. Tot. 11,50 : 5.

**Flachrennen über 2400 Meter.** Preise 400, 120, 40 Zl. 1. J. Turnos Adua, 54 Kg., Owecki; 2. H. Karlingers Aga, 60 Kg., Rozowski; 3. H. Herziemowicz' Hassan Bey, 62 Kg., Konieczny; ferner liefen Ramrat, Deflar, Lusta, Limonit. Die beiden Favoriten Ramrat und Lusta verlagen vollkommen. Hassan Bey führt bis in den Einlauf, wo Adua und Aga aufgebracht werden, um in dieser Reihenfolge, durch je eine Länge getrennt, zu gewinnen. — Einlauf 2549 : 10. Tot. 192,50 : 5. Pl. 74, 12.

**Flachrennen über 1600 Meter.** Preise 600, 180, 60 Zl. 1. W. Lewickis Bonne Aventure, 59 Kg., Palinski; 2. R. Roscizewskis Pamir, 61 Kg., Wachowiak; ferner liefen Drawa II, Czarna Pani. Pamir führt vor Drawa; im Einlauf schießt Bonne Aventure vor und gewinnt mit einer Länge. — Einlauf 56 : 10. Tot. 12,50 : 5. Pl. 7, 7.

**Flachrennen über 1600 Meter.** Preise 400, 120, 40 Zl. 1. S. Pomernackis Noisette, 59 Kg., Dymek; 2. H. Karlingers Karapet, 57 Kg., Kojewski; ferner liefen Desir, Martietanka. Noisette erwischt fliegenden Start und ist bald mit 4 bis 6 Längen vor; im Einlauf kann Karapet herankommen, bleibt aber im Ziel um vier Längen gefühlagen. — Einlauf 50 : 10. Tot. 11 : 5.



## Leszno (Lissa)

eb. Obstschau des Kreises Lissa am Sonntag, dem 2. Oktober, im Saale des Sokołpłaces. Unter der Leitung des Gärtnereibesizers Edm. Gogolewski, Lissa, gestaltete sich die diesjährige Obstschau für alle Obstliebhaber zu einer Wissensbereicherung im Obstbauwesen. Viele Sorten von Äpfeln, Birnen und auch Weintrauben wurden gezeigt. Es würde zu weit führen, alle Sortennamen aufzuzählen. Aus dem Glashaus in Pawlowitz waren sogar frische Feigen ausgestellt. Besonderes Interesse zeigte das Publikum für die Weinsorten, die aus der Gärtnerei Smudzi, Lissa, stammten. Besonders der weiße Spanische IV, der Rumänische II blau und der Bulgarische III blau erregten Aufsehen durch die Größe und lockere Anordnung der Beeren. Die Trauben sind im Freiland gezogen und haben eine Größe wie eingeführter Auslandswein. Die besten Obstfrüchte gehen weiter zur Landeschau nach Warschau. Mit Preisen wurde das Beste, d. h. gesündeste und fehlerfreiste Obst ausgezeichnet. Die Preise 1—10 erhielten folgende Aussteller: Kirste = Rafwiz, Toll = Zakowo, Jakubowicz = Zakowo, Mikolajczyk = Zakowo, Dr. Mueller = Murke, Tomczak, Maczkowiak, Kula, Jlis und Malenczak. Ein Filmvortrag über Obstschädlinge, Obstbau, Obstbaumschnitt und -veredelung fand im Rahmen der Ausstellung statt und veranlasste eine große interessierte Zuhörermenge. Abschließend können wir sagen, daß sich die Schau eines regen Besuches erfreute und als vollkommen gelungen bezeichnet werden darf.

## Piawny (Pinne)

an. Ueberfall. Auf den Feldwächter des Dominiums Orla bei Pinne, Barckowiat, wurde am 28. v. Mts., als er sich in den Abendstunden in Ausübung seines Dienstes auf dem Felde befand, ein Ueberfall verübt. B., der mit seiner Frau in Unfrieden lebte, hatte diese an demselben Tage geschlagen, so daß sie den Arzt aufsuchte. Aus Rache überfielen ihn die beiden Brüder der Frau und bearbeiteten ihn mit Knütteln und Fußtritten. Zum Glück für ihn eilte der zweite Feldwächter Jargz herbei und befreite ihn aus den Fängen der Angreifer. Die Wohnung des Ueberfallenen wurde verwüstet vorgefunden, und es waren 110 Zloty Bargeld und Gegenstände geraubt.

## Swarzędz (Schwerzen)

u. Unfall mit Todesfolge. In der Wohnung des Franciszek Walczak ereignete sich ein

folgeschwerer Vorfall. Um die glimmenden Feuerreste im Ofen zum Brennen zu bringen, goß dessen Ehefrau Brennspritze in den Ofen, wodurch auch ihr 1½-jähriges Kind, das neben dem Ofen saß, begossen wurde. Plötzlich schlugen die Flammen aus dem Ofen, so daß das Kind vollständig in Flammen gehüllt wurde. Auf Anordnung des Arztes wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht, wo es infolge der schweren Brandwunden starb.

## Pleszew (Pleschen)

& Selbstbesteuerung der Pleschener Lehrerschaft. Auf der Lehrerkonferenz am 26. September wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Lehrerschaft besteuert sich selbst mit ½ Prozent ihres Einkommens zugunsten der Flüchtlinge aus Tschechien-Schlesien. — Die Lehrerschaft veranstaltet eine Sammlung unter den Schülern zum Ankauf eines Maschinengewehrs.

& Schadenfeuer. Unlängst brach auf dem Gehöft der Victoria Wlita in Broniszewice ein Feuer aus, welches das Wohnhaus und alle Wirtschaftsgebäude vernichtete. Das Feuer ist wahrscheinlich durch den schadhaften Schornstein entstanden. Es verbrannte auch die ganze diesjährige Ernte sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

## Szamotuły (Samter)

u. Eine raffinierte Betrügerin vor Gericht. Vor dem hiesigen Burgericht hatte sich die 38-jährige Weronika Wichniarz aus Rzymierz, Kreis Samter, wegen Betruges in sieben Fällen zu verantworten. Die Angeklagte, die bereits aus dem Posener Meineidsprozeß bekannt ist und in Posen eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt, wurde aus Posen hierher transportiert. Der Ankläger legte ihr zur Last, auf raffinierte Art viele leichtgläubige Personen auf dem Lande gefunden und von ihnen Geld in Höhe von 10 bis zu mehreren hundert Zloty abgegaunert zu haben, um ihnen dafür die gewünschte Rente zu verschaffen. Bei diesem Schwindel berief sich die Betrügerin auf gute Beziehungen zu Direktoren, Abteilungsleitern usw. im Wojewodschaftsamt und auf Rechtsanwälte, Doktoren u. a. Personen, die erforderlich waren, um günstige Befürwortungen zu bekommen. Während der Gerichtsverhandlung bekannte sich die Angeklagte nicht zur Schuld. Jedoch wurde sie nach der Beweisaufnahme in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von 14 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

## Oborniki (Obornit)

ds. Großes Schadenfeuer. In der Nacht entstand auf dem Anwesen des Landwirts Wiktor Perske in der Ortschaft Ryszewo ein Feuer. Den Flammen fielen ein Stall und die Scheune mit den diesjährigen Erntevorräten zum Opfer. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht genau festgestellt werden. Es wird vermutet, daß abgeworfene Bettler den Brand anlegten.

## Mogilno (Mogilino)

u. Aus dem Gerichtssaal. Vor der Augenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der aus dem Gefängnis zugeführte, vorbestrafte Arbeiter Józef Skiwinski aus Slowikowo, Kreis Mogilno, zu verantworten. Demselben legte der Ankläger zur Last, öffentlich die Mordtat an dem Geistlichen Streich in Lubon bei Posen gutgeheißen und kommunistische Äußerungen gemacht zu haben. Vier Zeugen bestätigten die Äußerungen des Angeklagten.

worauf ihn das Gericht zu 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt wurde. — Vor demselben Gericht stand der Malerlehrling Wladyslaw Rozek aus Rakosch. Dieser hatte, um in den Besitz einer Handwerkerkarte zu gelangen, ein Prüfungsbuch gefälscht, was der Magistrat in Rakosch entdeckte. Rozek erhielt vier Monate Gefängnis mit dreijährigem Aufschub. — Wegen schwerer Körperverletzung war vor dieser Strafkammer ferner der 19-jährige Helmut Pommerenke angeklagt, dem 7 Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist auferlegt wurden. — Als vierter Angeklagter hatte sich der ehem. Gemeindefretär Stanislaw Korona aus Gembik zu verantworten. Die Anklageschrift legte ihm zur Last, in einem an den Kreisstarosten in Mogilno gerichteten Schreiben dem Wójz Edmund Kazmierowski verschiedene Unregelmäßigkeiten, Unterschlagungen usw. vorgeworfen zu haben. Da Korona in der Gerichtsverhandlung keine Behauptungen nicht beweisen konnte, wurde er wegen falscher Anschuldigung zu 7 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

## Znin (Znin)

u. Noch zwei Brände. Nachts entstand auf dem Anwesen des Landwirts Antoni Pobiedzinski in Annowo ein Feuer, dem das Wohnhaus, ein Stall und die Scheune mit Getreidevorräten und landw. Maschinen zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist auch eine Kuh. Die schnell um sich greifenden Flammen äscherten auch das in der Nähe stehende Wohnhaus des Arbeiters Ignacy Patrzniak ein. — Ferner brannte in Gonsawa zum Schaden des in Kawecin, Kreis Inowroclaw, wohnenden Landwirts Bernard Wardak die Scheune mit Getreide und landw. Maschinen ab.

u. Neues in Biskupin. In dem bisher durchforsteten Erdboden der prähistorischen Siedlung auf der Halbinsel in Biskupin sind viele Acker-, Ackerbau- und wildwachsende Pflanzen bzw. Spuren davon gefunden worden. Zu den Ackerpflanzen gehören: vier Weizenarten, Gerste, Hirse, Erbsen, Saubohne, Linse, Mohn, Flachs, Delrap, Lein; zu den wildwachsenden Pflanzen gehören Haselnüsse, Sauerrampfer, Knöterich und Melde. Ferner wurden zum Färben gewebte Stoffe wilder Flieder, Labkraut und Nachtschatten gebraucht. Insgesamt wurden von Dr. Bronislaw Jaron 140 verschiedene Pflanzen bestimmt und beschrieben, die in den Wohnungen und an den Straßen der prähistorischen Siedlung gezogen wurden. Es geht daraus hervor, daß diese Siedlung einen landwirtschaftlichen Charakter hatte.

ds. Schlagererei. Während eines Tanzvergnügens in Staszewo entwickelte sich eine wüste Schlagererei, bei der die Ladenrichtung demoliert und ein großer Teil der Waren gestohlen wurde.

## Chodzież (Kolmar)

& Hundesteuer für das Jahr 1938/39. Vom Kreisausschuß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ermäßigte Hundesteuer für das laufende Jahr nur drei Zloty von jedem Hund beträgt, wenn dieser Betrag bis zum 15. Oktober entrichtet wird. Personen, die bis zu obigem Termin die ermäßigte Hundesteuer nicht entrichten, erhalten vom Kreisausschuß Zahlungsbefehle und müssen dann nach folgenden Normen die Steuer bezahlen: für den ersten Hund 10 Zloty, für den

zweiten Hund 20 Zl. und für den dritten Hund 30 Zl.

& Betr. den Kreisarzt. Vom Kreisstarostwo wird bekanntgegeben, daß der Kreisarzt Dr. Tworog jeden Freitag nach Czarnikau zur Vertretung des dortigen Kreisarztes verreist und daher an diesem Tage nicht amtieren wird.

& Silbernes Jubiläum. Das Silberne Priesterjubiläum feierte am 28. September der Propst Lakota aus Budzin.

## Labiszyn (Labischin)

& Grundstücksverkauf. Das einzige hiesige Hotel, das im Besitz von Kühn und Wiczorowski war, ist in den Besitz von Bronowo aus der Wojewodschaft Krakau übergegangen.

& Eine Autokatastrophe ereignete sich in Obielmo bei dem Gebäude von Siódma. Ein Personauto, das von einem gewissen Wisniewski gesteuert wurde, fuhr beim Ueberholen eines anderen Autos auf die linke Chausseeseite und stürzte dort die 3 Meter hohe Böschung herunter. In dem Wagen befanden sich drei Personen und zwei Knaben im Alter von 10 Jahren. Auf die Hilferufe der Verunglückten eilten Landarbeiter herbei, die sie borgen und in ein in der Nähe liegendes Haus bringen konnten. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Giebocki aus Bartoschin erteilte die erste Hilfe. Mit dem zweiten Auto wurden die Verunglückten ins Bromberger Krankenhaus gebracht.

## Verkehrsflugzeug verschollen

Berlin. Das Sonnabend um 12.25 Uhr von Frankfurt a. M. nach Mailand gestartete Flugzeug D-ABW hat sein Ziel nicht erreicht. Die letzte Standortmeldung gab die Besatzung um 14.40 Uhr. Seit dieser Zeit fehlt von dem Flugzeug jede Nachricht. Es wurden sofort von der Schweiz und von Deutschland umfassende Suchaktionen eingeleitet, die bisher erfolglos blieben.

Es muß leider damit gerechnet werden, daß die Maschine schweren Schaden erlitten und hierbei die Fluggäste sowie die Besatzung ihr Leben einbüßten.

## Postflugzeug der Südatlantikstrecke vermißt

Berlin. Das Postflugzeug „Pampero d'Arco“, das auf der Südatlantik-Poststrecke eingesetzt ist und heute nach dem Abflughafen Natal-Bathurst flog, hat sein Ziel bisher nicht erreicht. An Bord befinden sich die Flugzeugführer Vöhrner und Hartmann, Maschinistenfunken Schwante, Flugzeugführer Raabe und Abteilungsleiter Dr. Dietrich. Nach der letzten Funkmeldung stand die Maschine um 4.38 Uhr vor Bathurst, als die Besatzung mitteilte, daß sie bereits das Scheinwerferlicht des Flugsicherungs Schiffes „Df. m. a. r.“ in Bathurst sehe.

Suchflugzeuge der Luftflotte und der französischen Luftverkehrsgesellschaft Air France sowie das Sicherungsschiff „Osmar“ und ein Aviso der Air France haben die Suche nach „Pampero“ alsbald aufgenommen.

## Flugzeugabsturz in Brasilien

Rio de Janeiro. Ueber der Stadt Laranjal ist ein Privatflugzeug mit höheren Regierungsbeamten an Bord abgestürzt. Sämtliche vier Insassen fanden den Tod.

## Sirovy in Sibirien

Von Sotnik (Obst.) Orest Efimowsky-Mirowsky

Als Offizier der Drenburg-Kosaken, die zu den Kerntruppen der Koltshak-Armee gehörten, war der Verfasser seinerzeit Zeuge der zahlreichen Schandtaten der tschechischen Soldateska in Sibirien. Insbesondere lernte er die Methoden des tschechischen Militärdiktators Sirovy kennen, mit dem er sich monatelang im gleichen Detachement befand.

Im Verfolg der bolschewistischen Revolution war die rote Welle auch über Sibirien gegangen und hatte uns Offiziere zunächst gezwungen, unseren Kampf gegen den Bolschewismus im Geheimen zu führen.

Erst am 23. Mai 1918 glückte es uns, die Macht an uns zu reißen und so den Grundstein zur Bildung der weißen Bewegung in Sibirien zu legen. Ich selbst gehörte zu den 6 Offizieren, die unter dem Kommando von Essaul (Hauptmann) Smirnow die Kosakentruppen im Bezirk von Tscheljabinsk führten. Der Oberbefehl für das ganze Detachement, dem auch tschechische Truppen angehörten, lag damals in der Hand der tschechischen Offiziere Gaida und Woizehowski. Als Unterleutnant führte hier der heutige tschechische Premierminister Sirovy eine kleinere Truppenabteilung.

Von Beginn an hatten wir Kosaken kein großes Vertrauen zu der Bündnistreue der Tschechen. So kam es denn auch sehr bald zu Reibereien mit den Tschechen, die später, als im Herbst Admiral Koltshak den Oberbefehl über die weiße Armee übernommen hatte, zu offenen Konflikten führten. Bald stellten die

Tschechen ihre Waffenhilfe auch vollkommen ein und begingen so den ersten großen Verrat an der weißen nationalen Bewegung. Von nun an war die „Hilfe“ der Tschechen eine ununterbrochene Kette von Provokationen und Mordtaten, um die Kampfkraft unserer Armee zu schwächen. Ein häufiges Mittel, die Rekrutierung unserer Truppen zu hintertreiben, war offenkundiger Gefangenemord, wobei besonders die Deutschen und Ungarn unter dem Haß der Tschechen zu leiden hatten.

Wir machten damals viel Gefangene bei den Roten, unter denen sich zahlreiche Deutsche und auch Ungarn befanden, die nicht aus Ueberzeugung, sondern nur um dem Hungertode zu entgehen, in die rote Armee eingetreten waren, die meisten von ihnen hätten wahrscheinlich lieber auf unserer Seite gekämpft.

Häufig hatte ich Gelegenheit zu beobachten, wie gerade die tschechische Abteilung Sirovy auf tierische Art mit diesen wehrlosen Menschen verfuhr.

Sirovys Leute gingen immer in derselben Weise vor: Wenn sie ausgekundschaftet hatten, daß eine Abteilung Gefangene transportiert werden sollte, durchbrachen sie einfach die nur sehr schwache Postenkette und begannen unter den Gefangenen alle Deutsche und Ungarn auszuwählen. „Hinfegen“ riefen sie dann den Unglücklichen zu. Raub hatten die Leute sich auf den Boden gelegt, als Schüsse von hinten ins Genick ihr Leben beendeten. Wenn sie so ihren mir unverständlichen Haß gegen alle Deutschen und Ungarn in vielfacher Weise ausgetobt hatten, ließen sie die Leichen unbefattet liegen und verschwand von der Bildfläche.

Wir als russische Offiziere waren selbstverständlich auf tiefste Empörung gegen solches Vorgehen unserer „Bundesgenossen“. Mit Gewalt

konnten wir jedoch damals infolge unserer zahlenmäßigen Schwäche nicht vorgehen, alle Vorstellungen bei Gaida und Woizehowski blieben bezeichnenderweise völlig ohne Resultate.

Solange ich nur als unbeteiligter Zeuge diese Greuel mitansehen mußte, konnte ich nicht einschreiten; eine um so größere Genugtuung war es mir aber, als ich späterhin mehrfach mit meinen Kosaken die Wache stellte und mit vorgehaltenem Bajonett die Tschechen an ihrem Morben verhindern und die Gefangenen sicher am Bestimmungsort abliefern konnte.

Einmal hatte ich durch Zufall Gelegenheit, einen Mord aufzubeden, bei welchem die Tschechen unter Führung des heutigen tschechischen Ministerpräsidenten Sirovy in besonders gemeiner Weise noch nach dem Tode ihr Opfer verhöhnt hatten.

Ich lag mit meiner Hundertschaft im Walde bei Tscheljabinsk. Eines Nachts wurde heftig geschossen, in der Dunkelheit konnten meine Leute nur feststellen, daß die Schüsse von Tschechen stammten. Am Morgen ging ich selbst hin, um den Grund der nächtlichen Schießerei aufzuklären. Bald stieß ich auf einen frischen Grabhügel, in dem an einem Pfahl ein Schild mit folgender Aufschrift befestigt war: „Hier ruht ein Zigeunerpfad.“ Ich schloß gleich Verdacht und ließ das Grab öffnen. Tatsächlich stießen wir auf die Leiche eines eben erschossenen Ungarn, — der offenbar in der vergangenen Nacht unter den Mordtaten der Tschechen sein Leben gelassen hatte. Wir konnten nichts mehr tun, als die von den Tschechen zum Hohn angebrachte Inschrift entfernen und sie durch ein einfaches Holzkreuz ersetzen. Offenbar sind die Methoden, mit welchen Herr

Sirovy jetzt in Subetenland die Deutschen behandelt, dieselben geblieben wie seinerzeit bei uns in Sibirien.

Eine anderes Ereignis sollte mir bald einen Beweis für das verhängnisvolle Doppelspiel der Tschechen mit der Sowjetmacht geben und mir zeigen, wie noch lange vor der verräterischen Auslieferung Koltshaks an die Bolschewisten die wahre Einstellung tschechischer Offiziere unseren Führern gegenüber war.

Eines Tages versuchte ein angetrunkenen tschechischer Offizier, ein Freund Sirovys, gewaltsam in den Wagon des Admirals Koltshak einzudringen, wobei er mit der Waffe in der Hand laute Verwünschungen an seine Adresse ausschieß, so daß an seinen Absichten kaum ein Zweifel bestehen konnte. — Das pflichttreue Vorgehen des Postens, der den Eindringling mit der blanken Waffe abwehrte und ihn dabei tötete, gab die Veranlassung zum völligen Bruch zwischen uns Russen und den Tschechen und bildete den Auftakt zum tragischen Ende Koltshaks und der Katastrophe unserer Armee.

Für mich ist es besonders bedeutungsvoll, daß während all unserer vielen Konflikte mit den Tschechen von so einflussreichen Offizieren der Legion wie Sirovy und Woizehowski, die beide in der kaiserlich-russischen Armee gedient haben, nicht der geringste Versuch zur Herstellung einer loyalen Zusammenarbeit gemacht wurde. Im Gegenteil, sie haben es ruhig mitangesehen und sind mit Schuld an dem Verrat, der an der weißen Bewegung und ihrer Armee begangen wurde.

Zwar konnten die Tschechen in Sibirien mit russischem Blut russisches Gold als Lohn einheimen, — welchen Lohn haben ihnen nun die Bolschewiken für ihr verhängnisvolles Spiel mit dem Blut der Sudetendeutschen versprochen?



# Die Weltweizenmärkte durch die politische Entwicklung gehemmt

In noch stärkerem Masse als in der Vorwoche wirkte sich die Spannung am politischen Horizont auf die Vorgänge am Weltweizenmarkt aus. Der unbeschreiblich dynamische Druck, der an allen internationalen Warenmärkten die Umsatzfähigkeit hemmte und die Spannung immer weiter verschärfte, führte auch am Weizenmarkt zu einer manchmal lähmenden Stille. Mit weitaus stärkerem Interesse als zu normalen Zeiten wurde an den grossen Börsenplätzen die politische Entwicklung und das Stimmungsbild der Effektenmärkte verfolgt. Parallel dem Gang der politischen Ereignisse wickelte sich auch die Geschäftstätigkeit am Weltweizenmarkt ab. Ein gewisser Höhepunkt der politischen Spannung war am Dienstag erreicht, als nach der Führerrede die deutschen Forderungen klar herausgestellt waren und die Fronten damit gewissermassen abgezeichnet wurden. An allen Märkten erreichten die Weizenpreise am Dienstag einen sehr hohen Stand als Ausdruck der internationalen politischen Spannung. Entsprechend den Lichtblicken, die sich in den nächsten Tagen ergaben, bröckelten auch die Weizenpreise wieder etwas ab und lagen am Donnerstag nur noch wenig über dem Preisniveau des gleichen Tages der Vorwoche. Sowohl in Chicago als auch in Winnipeg, Liverpool und Buenos-Aires waren die Preisschwankungen wochenweise verglichen — verhältnismässig unbedeutend. Lediglich in Rotterdam war es in den letzten Tagen noch ein erhebliches Preisniveau zu beobachten, und zwar betrug er nicht weniger als rund 14 Zl je Tonne gegenüber der Vorwoche. Die somit geringfügige Geschäftstätigkeit ging sowohl von Seiten der Verkäufer als auch von Seiten der Käufer aus. Die Weltverschiffungen betrugen 251.500 t einschliesslich 118.000 t aus USA. Betrachtlich verringert haben sich gegenüber der Vorwoche die schwimmenden Mengen nach Europa. An einzelnen Tagen war die Umsatzfähigkeit etwas lebhafter, und zwar ging die Belegung immer jeweils von Winnipeg aus, das zur Zeit der Hauptabgeber am Weltweizenmarkt ist. Verschiedentlich traten auch die Mühlen in den Vereinigten Staaten als Käufer in nennenswertem Umfange auf. In noch stärkerem Masse als in Nordamerika beeinflusste die politische Entwicklung die Börsen in Liverpool. Die Marktlage wurde ganz kennzeichnend an den meisten Tagen mit „ruhlos“ bezeichnet. Die Umsätze erstreckten sich in erster Linie auf kanadischen Sommerweizen, ferner auf russische Lieferungen und schliesslich auf einige Posten westaustralischen Weizens. Für die russischen Lieferungen ist aber zu bemerken, dass sie in der Qualität nicht ganz einwandfrei sind, woraus sich auch der niedrige Preis erklärte. Die Münchener Viermächte-Konferenz hat den Liverpooler Terminmarkt beruhigend beeinflusst, so dass die Preise nachgaben. In Rotterdam war die Entwicklung sprunghaft: während an einem Tage die Marktlage fest bei anhaltendem Angebot war, fehlten an anderen Tagen wieder die Käufer. Es bestand jedoch Interesse für Manitoba-Weizen und auch für russische Lieferungen. Die Geschäftstätigkeit erstreckte sich aber nach dem allgemeinen Eindruck fast ausschliesslich auf die Deckung des laufenden Bedarfes, während England darüber hinaus Käufe aufnahm.

Wie erwähnt, bestand Kaufinteresse hauptsächlich für kanadische Abgaben. Bei der grossartigen kanadischen Ernte, die unter sehr guten Bedingungen eingebracht werden konnte, und der Beliebtheit der kanadischen Erzeugnisse in den grossen Mühlenbetrieben der westlichen Länder, dürfte der kanadische Export bis Ende Dezember den grössten Anteil an der Weltausfuhr haben. Die friedliche Lösung der politischen Verwicklung in Europa wird diese Entwicklung fördern, und man darf umfangreiche Verschiffungen von Vancouver erwarten. Im Gegensatz dazu ist die Zufuhr aus der neuen Ernte in den Vereinigten Staaten verhältnismässig gering. Trotz der grossen Erträge waren die Eingänge in den Ausfuhrhäfen rund 163.000 t geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die verschiedenen Massnahmen des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten zur Unterstützung des AAA-Programms veranlassen die Erzeuger, mit ihren Abgaben programmgemäss zurückzugehen und dementsprechend selbst Einlagerungen vorzunehmen. Die Erwartungen der Gesellschaft für Verwertung von Warenüberschüssen aus der neuen Ernte erstrecken sich auf etwa 283.000 t, von denen die Exporteure bisher 77.000 t erhielten. Der Unterschied zwischen dem Inlandspreis und dem Weltmarktpreis wird durch die Unterstützung der Gesellschaft für Verwertung der Warenüberschüsse überbrückt. Die Entwicklung der Saaten auf der südlichen Erdhälfte finden jetzt immer mehr Beachtung, da die voraussichtlichen Ernteaussichten dieser Erzeugerländer für die weitere Gestaltung des Weltmarktes von ausschlaggebender Bedeutung sind. Etwas undurchsichtig ist die Lage noch in Australien. Die Wetterberichte sagen, dass es nach wie vor noch an genügenden Regenfällen mangelt, so dass die Bodenfeuchtigkeit zu wünschen übrig lässt. Die weiteren Aussichten sind nun von dem Umfang der Regenfälle in Australien abhängig, doch ist die Tendenz der Saatenstandsberichte immer noch durchaus optimistisch. Besondere Erwähnung verdienen die letzten grossen Abgaben Australiens für den fernöstlichen Markt. Die Verschiffungen haben insbesondere bei Mehl zugenommen. Man rechnet damit, dass auch im Oktober und November grössere Posten nach Nord-China abgesetzt werden können. Das ist sehr wichtig,

zumal die Ausfuhrsaussichten nach Europa ständig geringer werden. Mit viel grösserer Bestimmtheit erwartet man aber in Argentinien eine gute Weizenernte. Es ist zwar jetzt noch verfrüht, ein durchaus zuverlässiges Bild über die Entwicklung der Staaten in Argentinien zu geben. Die Voraussetzungen für eine grosse Ernte sind aber in Argentinien sämtlich vorhanden. Argentinien glaubt mit einer Weizenernte von 6,9 Millionen t rechnen zu können gegen 5 Mill. t im Vorjahre. Argentinien verfügt aber zur Zeit noch über wesentliche Bestände aus der alten Ernte. Auch die Lage für Leinsaat und Hafer ist in Argentinien vielversprechend. Die Bestände Anfang September betrugen bei Weizen in der zweiten Hand 1,05 Mill. t, darin sind allerdings die Vorräte der Farmer nicht enthalten. In den Ausfuhrhäfen lagerten Anfang September 230.000 t Weizen. Das Landwirtschaftsministerium bezifferte die Anbaufläche in der ersten Schätzung auf 13,95 Mill.

Hektar, womit die vorjährige um 300.000 ha übertroffen wird. Russland ist neuerdings wieder in verstärktem Ausmass als Verkäufer am Weltweizenmarkt aufgetreten, und zwar bietet es sofortige Lieferungen. Es ist Russland gelungen, in der letzten Woche einige Abschlüsse zu tätigen, die bei geklärt politischer Lage zweifellos noch grösser gewesen wären. Anscheinend hat Russland auch fernerhin die Absicht, am Weltmarkt eine grössere Rolle zu spielen. Damit würde sich das kürzlich aufgetauchte Gerücht, dass sich Russland in diesem Wirtschaftsjahr jetzt vom Weltmarkt zurückziehen will, nicht bestätigen. Die Qualität des russischen Weizens soll jedoch der des Vorjahres nicht entsprechen. Ueber den Umfang der europäischen Weizenernte in den letzten drei Jahren vermittelt nachstehende Aufstellung Broomhalls einen Ueberblick:

## Europäische Weizenmieten

(in 1000 t)

	1938	1937	1936
Belgien	501	422	440
Bulgarien	1611	1766	1644
Tschechoslowakei	1652	1395	1513
Dänemark	414	370	307
Estland	130	76	65
Finnland	207	172	148
Frankreich	10 124	6900	6928
Deutschland einschliesslich Oesterreich	5966	4868	4807
Grossbritannien und Irland	1850	1740	1716
Griechenland	871	882	531
Holland	424	353	424
Ungarn	2624	1903	2395
Italien	8012	8056	6112
Jugoslawien	2743	2347	2924
Lettland	185	172	144
Litauen	239	218	215
Norwegen und Schweden	762	766	642
Polen	2177	1927	2131
Portugal	457	396	235
Rumänien	5008	3760	3503
Spanien	3048	3266	3307
Schweiz	165	167	122

Insgesamt 49 170 41 922 40 253

Die Einfuhrländer haben demnach in diesem Jahr 34,4 Millionen t geerntet gegen 29,7 Millionen t im Vorjahr. Insbesondere haben die Erträge in Deutschland und Italien die Erwartungen wesentlich übertroffen. Es ist daher möglich, dass die bisherige Schätzung des Weiteinfuhrbedarfes etwas reduziert werden muss. Demgegenüber besteht aber auch das Bestreben vieler Länder, sich einmal „Eiserne Reserven“ anzulegen, ferner die Futtermittelvorräte zu verbessern (auch billiger Weizen soll verfüttert werden) und schliesslich die Absicht, die niedrigen Preise jetzt zum Aufkauf auszunutzen. Eine gewisse Unterstützung erhält diese Ansicht durch eine Mitteilung aus England, nach der der Einfuhrbedarf Englands trotz der etwas höheren Eigenerte in diesem

Jahre grösser ist als im letzten Wirtschaftsjahr, und zwar aus dem Grunde, weil England wahrscheinlich seine Futtermittelbestände erhöhen will. Im letzten Wirtschaftsjahr nahm England 4,9 Millionen t Weizen und 570.000 t Weizenmehl auf. In diesem Wirtschaftsjahr wird es voraussichtlich 5,4 Millionen t Weizen und 600.000 t Mehl aufnehmen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass Kanada der Hauptlieferant sein wird. Jedenfalls können die Vereinigten Staaten wohl kaum damit rechnen, in diesem Jahr wieder 45.000 t wie im Vorjahr in England unterzubringen.

Bei dem guten Ernteausfall in Italien wird dieses Land kaum in grösserem Masse als Käufer am Weltmarkt auftreten. Auch Frankreich hat eine ausgezeichnete Ernte gehabt, und man schätzt den Überschuss an Weizen auf nicht weniger als 9 Millionen t, unter Zugrundelegung des Ernteertrages von rund 10 Millionen t.

Die Berichte aus dem Donauraum bestätigen die bisherigen guten Schätzungen. Der Weizenexport in Bulgarien wird auch bei der Missernte für Futtergetreide noch eine Ausfuhr zulassen. In Ungarn ist das Weizenangebot weiter zurückgegangen, da die Landwirtschaft mit Feldarbeiten beschäftigt ist. Es war für die Mühlen teilweise schwierig, ihren Bedarf zu günstigen Preisen zu decken. Die Ausfuhr nach der Schweiz hat bereits unter zufriedenstellenden Bedingungen gewonnen. In Jugoslawien überbieten die Mühlen den Prizad-Preis, und das hat bereits zu einer gewissen Zurückhaltung der Erzeuger geführt, die jetzt natürlich mit weiteren Preisaufbesserungen rechnen. Auch in Rumänien sind die Erzeuger vollumfänglich mit der Herbstbestellung beschäftigt, so dass die Abgaben etwas nachgelassen haben. Da aber die Lagerhäuser im Lande selbst und auch in den Ausfuhrhäfen bis unter das Dach angefüllt sind, wird die Entlastung der Zufuhren bereits als erwünscht angesehen.

## Börsen und Märkte

### Getreide-Märkte

Posen, 3. Oktober 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Mahlweizen	19,25—19,75
Mahl-Roggen (neuer)	18,80—14,10
Braugerste	16,00—17,00
700—720 g/l	14,50—15,00
673—678 g/l	13,75—14,25
Hafer	14,50—15,25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37,25—39,25
I. 50%	34,50—37,00
II. 50—65%	31,75—34,25
Weizenschrotmehl 95%	26,75—29,25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24,25—26,00
I. 65%	22,00—24,00
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28,50—32,50
Weizenkleie (grob)	11,75—12,25
Weizenkleie (mittel)	10,00—11,00
Roggenkleie	9,50—10,50
Gerstenkleie	10,00—11,00
Viktoriaerbsen	23,50—25,50
Folgererbsen (grüne)	24,00—26,00
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41,50—42,50
Sommerraps	39,00—40,00
Leinsamen	48,00—51,00
Blauer Mohn	60,00—65,00
Senf	33,00—35,00
Inkarnatkleie	—
Fabrikkartoffeln in kg/100	17—17,50
„einkuchen“	20,00—21,00
Rapskuchen	12,75—13,75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1,50—1,75
Weizenstroh, gepresst	2,25—2,75
Roggenstroh, lose	1,75—2,25
Roggenstroh, gepresst	2,75—3,00
Haferstroh, lose	1,50—1,75
Haferstroh, gepresst	2,25—2,50

Gerstenstroh, lose	1,50—1,75
Gerstenstroh, gepresst	2,25—2,50
Heu, lose	5,00—5,50
Heu, gepresst	6,00—6,50
Netzeheu, lose	5,50—6,00
Netzeheu, gepresst	6,50—7,00

Gesamtumsatz: 2551 t, davon Roggen 191, Weizen 347, Gerste 250, Hafer 150, Mülerei-produkte 608, Samen 35, Futtermittel u. a. 160 t.

### Posener Effekten-Börse

vom 3. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68,50 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68,00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl.)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold II. Em.	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	65,00+
kleinere Stücke	68,00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	83,50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	84,50 G
4% Konsol.-Anleihe	—
4% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	124,00+
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl.)	—
II. Cegielski	44,00+
Lubań-Wronki (100 zl.)	27,00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Hertzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stark

## Deutschlands Handel im Südosten

Vor einer neuen Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen

Belgrad, 3. Oktober. Reichswirtschaftsminister Funk, der sich gegenwärtig in Jugoslawien aufhält, stattete am Sonnabend den einzelnen jugoslawischen Ministern Besuche ab. Am Sonnabend abend gab der Industrie- und Handelsminister Kabalin ein Galaessen. Dabei erklärte er in seiner Tischrede, es lasse sich bei Betrachtung der Haupterzeugnisse Jugoslawiens leicht erkennen, dass Jugoslawien die Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen biete. Leichte und bequeme direkte Verkehrsverbindungen schafften die Möglichkeit, auf beiden Seiten alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in den Weg stellen könnten.

Reichswirtschaftsminister Funk führte in seiner Antwort aus, Deutschland werde immer den Wunsch haben, an seiner Grenze ein wirtschaftlich starkes Jugoslawien zu sehen. Er möchte zu Beginn der neuen in München eingeleiteten Epoche der Ueberzeugung Ausdruck geben, dass die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Tage auch eine neue wirtschaftliche Entwicklung einleiten werden, die die beste Grundlage für eine noch erfolgreichere und noch engere Zusammenarbeit Deutschlands und Jugoslawiens schaffen werde.

## Warschauer Börse

Warschau, 1. Oktober 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stark, in den Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 83, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 41,75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66—65,50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68—66,50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 66,75—66,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. hiem. der Stadt Warschau Serie V 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72,75—73,25—73,38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 61,25.

Aktien: Tendenz — schwach. Notiert wurden: Bank Polski 125, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37,50, Wegiel 34, Lilpop 86,50—87,00, Modrzewow 18,50—18, Ostrowiec Serie B 63, Starachowice 42—41,25.

Bromberg, 1. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 19,00 bis 19,50, Roggen 14,00 bis 14,25, Braugerste 15,50 bis 16,25, Gerste 14,50 bis 14,75, Hafer 14,25 bis 14,75, Roggenmehl 65% 23,50—24,50, Roggenschrotmehl 19,00 bis 20,50, Roggen-Exportmehl 22,50 bis 23,00, Weizenmehl 65% 31,50—33,00, Weizenschrotmehl —, Weizenkleie fein 11—11,50, mittel 11,50—12, grob 12,25—12,75, Roggenkleie 10,50—11, Gerstenkleie 11,00 bis 11,75, Gerstengrütze 25—26,50, Perlgrütze 34 bis 36,50, Viktoriaerbsen 22,50—27,50, Winterwicke 41—42, Winterraps 41,50—42,50, Winterrüben 38,50—39,50, Leinsamen 47—49, Senf 32—35, Leinkuchen 21,50—22, blauer Mohn 58 bis 62, Rapskuchen 13,25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17—17½, Sojaschrot 23,25—23,50, Roggenstroh lose 3—3,50, Roggenstroh gepresst 3,50—4, Netzeheu lose 5,25—5,75, Netzeheu gepresst 6—5,50, Gesamtumsatz: 5999 t, davon Weizen 841 — ruhig, Roggen 2063 — ruhig, Gerste 1325 — ruhig, Hafer 260 — ruhig, Weizenmehl 28 — ruhig, Roggenmehl — 96 t — ruhig.

Warschau, 1. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22,25 bis 22,75, Sammelweizen 20,50 bis 21,00, Einheitsweizen 21,00 bis 21,50, Standardroggen I 14,50 bis 15,00, Standardgerste 15,50 bis 16,00, Braugerste 16,75—17,25, Standardgerste II 15,25—15,50, Standardgerste III 15—15,25, Standardhafer I 15,50—16, Standardhafer II 15,00 bis 15,50, Weizenmehl 65% 34,50 bis 36,00, Roggenmehl 65% 23,50—24,25, Roggenschrotmehl 19—19,50, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 11—11,50, Weizenkleie mittel u. fein 10,25 bis 10,75, Roggenkleie 8,75—9,25, Gerstenkleie 9 bis 9,50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25,50—27,50, Blaulupinen 11,50—12, Winterraps 43,50—44,50, Sommerraps 41—42, Winterrüben 42—43, Leinsamen 90% 46,50—47,50, blauer Mohn 68—68, Weissklee roh 230—250, Weissklee gereinigt 97% 260—280, Leinkuchen 19,50—20, Rapskuchen 12,75—13,25, Sojaschrot 45% 23,25 bis 23,75, Speisekartoffeln 3,50—4,00, Roggenstroh gepresst 5,25—5,75, lose 5,75—6,25, Heu gepresst I 7,75—8,25, gepresst II 6,50—7, — Gesamtumsatz: 2036 t, davon Roggen 1196 — ruhig, Weizen 12 — ruhig, Gerste 274 — ruhig, Hafer 910 — ruhig, Weizenmehl 188 — ruhig, Roggenmehl 192 t — ruhig.



Von der Reise zurück.

**Dr. med. Heider**

Facharzt für Haut- und Harnleiden  
Sprechstunden 9<sup>1/2</sup>—12, 3<sup>1/2</sup>—6.  
Sonntags nachm. und Sonntag keine Sprechstunden  
Poznań, Fr. Ratajczaka 36, I. St.  
Telefon 18-80.

**Radio - Telefunken**

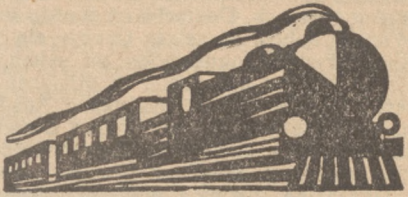
WELTMARKE

die besten Empfänger

liefert preiswert

**Radiolavox**

Poznań, Zentrale: Fr. Ratajczaka 14  
Filiale: Pasaz Apollo 30  
Telefon 3215



Der neue

**Winterfahrplan**

ist erschienen!

Gültig vom 2. Oktober 1938 bis 14. Mai 1939

Kleine Ausgabe Woj. Posen zL 0.50  
Mittlere Ausgabe Posen —  
Pommerellen zL 1.—  
Große Ausgabe f. ganz Polen zL 3.—

Erhältlich in der Buchdiele der

**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25  
P.K.O. 207 915 Tel. 6589.

**Werben** ist wirtschaftliche  
Notwendigkeit!

**Gute Früchte**



wirst Du sammeln, wenn Du in  
der Lotterie gewinnst,  
in der glücklichsten Kollektur

**J. LANGER**

Es fielen 1.000.000 ZL in der  
33. Staats-Lotterie, und zuletzt  
8 grosse Gewinne zu 100.000 ZL.

Warszawa Abt. POZNAŃ  
ulica Sew. Mielżyńskiego 21  
Telefon 31-41. P.K.O. 212 475.

**Kinder-**

**Mäntel**  
Kleider, Anzüge

sowie

Wäsche, Strümpfe, Reithosen  
empfehlen in grosser Auswahl

**S. Kaczmarek**  
POZNAŃ, ul. 27. GRUDNIA 10

**BRAUT-AUSTATTUNGEN**  
LEINEN - INLETTES

Damen  
Herren



**J. Schubert**  
LEINENHAUS  
WASCH-  
FABRIK  
POZNAŃ  
ST. RYNEK 76  
Steppdecken  
Gardinen

Fortierier, Drahthaar,  
u. dtsch. Schäferh., Wel-  
pen, verk. m. gold. und  
silb. Med. präm. Zwinger  
Sutorowski, Toruń 3,  
Rościński 16.



**Zur Nachkur!**  
empfehle

Mineralbrunnen und  
Salze aller Art,  
Knoblauchsaff,  
Mattee-Tee Original,  
Katzenfelle

**Progeria Warszawska**  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 11.

Wanderer - Qualitätsarbeit  
Wanderer - Zuverlässigkeit

sind

**'CONTINENTAL'**

Schreib- und Rechenmaschinen

General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel i Ska**

Poznań jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

**Herren - Oberhemden**

Kinder-Oberhemden — Sporthemden

Herrenstrümpfe — Selbstbinder

in großer Auswahl bei

**J. Schubert, Poznań**

ulica Nowa 10  
neben der Stadtparkasse  
Telefon 1758

Stary Rynek 76  
gegenüber der Hauptwache  
Telefon 1008.

**Wir drucken:**

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

**Concordia Sp. Akc. Poznań**

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275

Aberscheitswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 10 „  
Stellengesuche pro Wort ..... 5 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**

**Motoröle, Origin.**  
**Autoöle, „Shell“**  
ferner

**Hohöl,**

**Waldschneidöl,**

**Zylinderöle**

liefern in bester Qualität  
günstig

**Landwirtschaftliche**  
**Genossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań



**Daunen**  
und

**Bett-Federn**

in grosser Auswahl.

**Daunen- u. Federn-**

**Reinigungs-Anstalt**

Übernahme von

meiner werten

Kundschaft Federn

und Betten zum

Reinigen.

Wäschefabrik

und Leinenhaus

**J. SCHUBERT**

Poznań

Hauptgeschäft:

Stary Rynek 76

gegenüber d. Hauptwache

Telefon 1008.

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der

Stadt-Sparkasse

Telefon 1758

**Radio**

**„Smok“**

Die billigen haltbaren  
Radio am Platz, erhält-  
lich in Drogen- und  
Farbenhandlungen.

**Möbel, Kristallfächer**

verschiedene andere Ge-  
genstände, neue und ge-  
brauchte stets in großer  
Auswahl. Gelegenheits-  
kauf.

**Życzka 10**

(Świętosławka)

**Belze, Fische, Felle**  
fertige und auf Maß,  
Modernisierung, billige  
Preise, Ratengahlungen.

**Willman,**

Plac Wolności 7,

Hof, I. Etg. Tel. 4837.

**Liquidation**

von Fahrrädern u. Rah-  
men, Kinderräder (2- u.

3-Räder) Roller.

**„Rogo“**

Życzka 16.

**Stüte**

Hemden, Pullover, Kra-  
watten u. sämtliche Her-  
renartikel zu d. niedrig-  
sten Preisen bei

**Roman Kasprzak**

Poznań, sw. Marcin 19,

Ede Fr. Ratajczaka.

**„TAR-GO“**

Sp. z o. o.

**Dampfsägewerke**

vorn. B. Roy

**Nowy Tomysl, tel. 43**

**Kiefern-Bauholz**

zu günstigsten Preisen.

**Kiefer, Erle, Esche,**

**Birke etc.**

trocken, große Auswahl

**Spezialität:**

**Fussbodenbretter**

prima trocken,

Erlenstaketen zu Zäunen

**Modernes**

**Chzimmer**

Kaufmischer Kuchbaum,  
solide Ausführung. Ge-  
legenheitskauf 425 zł.

Świętosławka 10

(Życzka)



Unsere Kundschaft

kommt durch

**Empfehlung**

und das ist ein

**Beweis**

daß unsere bisherigen

Kunden zufrieden sind.

Die größte **Auswahl**

die längsten Raten

und Umtausch aller

nur **Radiomechanika**

Poznań, sw. Marcin

nur **25.**

Telefon 1238.

**Antiquitäten**

Möbel, Perser-Brücke,

Styl.

Rzeczypospolitej 4.



**Belze**

jeder Art in großer  
Auswahl, sowie sämt-  
liche Reparaturen und  
Umarbeitungen nach  
neuesten Modellen zu  
billigsten Preisen —

Günstige

Teilzahlungen.

**Taga**

Poznań, sw. Marcin-  
kowski 21. Tel. 36-08.



**Donner-  
wetter!**  
Da haben  
wir es!

Wie gut, daß wir stets die Kleinanzeigen  
im „Pozner Tageblatt“ studieren! Dieser  
Teil des Blattes bringt eine Menge günsti-  
ger Angebote; das Studium der Kleinanzeige  
lohnt immer! Die Kleinanzeige im „Poz-  
ner Tageblatt“ hat ihre vermittelnde Kraft  
stets bewährt bei An- und Verkäufen, Stellen-  
angeboten und Stellengesuchen, Mietange-  
legenheiten, Geld- und Tauschgeschäften und  
allen anderen Gelegenheiten, wenn es galt,  
einen ausgedehnten Interessentenkreis zu er-  
fassen!



Hütet Euch vor Ein-  
lauf solcher Fahrräder.  
Das beste erhältst Du  
bei der Firma

**„Zandy“**  
ul. Szolna 3, gegen-  
über Stadtfrankenhaus.

**Wäscheleinen**

gedreht und geflochten  
Seile, Schnüre, Bind-  
fäden

**Bürsten**

aller Art  
Angelgeräte und Reze  
empfehlen billigst

**R. Mehl, Poznań,**

sw. Marcin 52-53.

Einkauf und Umtausch

von Kopfhörern.

**Viel, viel Geld**

erpart Ihr durch Verfüt-  
terung von echtem Centra-  
lin Nährsalz, Futterfakt.  
Man verlange nur Origin-  
alpackungen in Drogerien,  
Apotheken und einschläg-  
igen Geschäften.

**Hella**

Beiers frisch-lebendige  
Frauen-Zeitschrift  
bunt - billig - bildend  
mit allem, was das  
Herz einer Frau erfreut

**für 35 gr.**

bei der

**Kosmos-Buchhandlg**

Poznań,

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

**Offene Stellen**

Von sofort evgl., kräft.,  
eheliches

**Mädchen**

zu Büroaufbaumungs-  
arbeiten gesucht.

**Ev. Konsistorium**

Poznań, Mińska 11 a.

**Röchin**

zum 1. November gesucht.  
Bewerbungen m. Zeug-  
nisabschriften u. Gehalts-  
ansprüchen zu senden an

**Frau von Dösch**

Wajtkowo, p. Poniec,

pow. Rawicz.

**Verkäuferin**

sauber, flott, nur aus der  
Branche, gesucht. Deutsch  
u. Polnisch Bedingung.

**P. Stöbel**

Poznań, sw. Marcin 28.

Fabrik feinsten Fleisch-  
u. Wurstwaren.

**Gutssekretärin!**

für Land- u. Forstbetrieb  
zum 1. Nov. 1938 wegen  
Verheiratung der jetzigen  
ge sucht. Fr m i. Labura-  
Buchführung u. gewandt  
in statistischen Arbeiten.

Polnisch in Wort und  
Schrift Bedingung. Gefl.  
Offert. unt. 2221 an die  
Gescht. dieser Zeitung

Poznań 3.

**Guthe**

**Zischlergejellen**

für furnierte Auszieh-  
tische

**Paul Rosenberg,**

Die, Pomorze.

**Stellengesuche**

**Heilpädagogin**

sucht Stellung b. schwer-  
nervösem oder geistig  
zurückgebliebenem Kind.  
Offerten: „HS 1434“,

Büro Dąbowski T. Pie-  
trajet, Warszawa, Mar-  
jałkowska 115.

**Vermietungen**

**Wagerraum**

200 qm, Parterre, hell,  
massiv, neu zu vermieten.

**Kfz**

ul. Przemysłowa 27,

(am Autobusbahnhof).

**5, 3, 2**

Zimmer und Küche vom  
1. Okt. in Puszczykowo,  
(Elektrisches Licht, Garten).  
Offerten unter 2162 an die  
Geschäftsst. dieser Zeitung,  
Poznań 3.

**3 Zimmerwohnung**

feuertest, komfort.

**Blumiecka 5.**

(Grunwaldzka).

**Möbl. Zimmer**

Möbliertes

**Zimmer**

in gutem Hause, warm,  
sonnig, fließendes Warm-  
wasser, Bad, Telefonb.,  
elektr. Licht zu vermieten.

**Marynarska 15, W. 4.**

**Verschiedenes**

**Malerarbeiten**

erklaffige Ausführung.

**Górecki, Kanakowa 17.**

**Wäscherei und**

**Glanzplätterei**

**Helene Strauch**

Poznań,

Górna Włda 36.

Wäsche wird auf Wunsch

abgeholt.

**Verkauf, Reparaturen**

**Füllfederhalter und**